

September 1912

### Untergang der Welt durch schwarze Magie

Ich habe Erscheinungen vor dem, was ist. Ich mache aus einer Mücke einen Elefanten. Ist das keine Kunst? Zauberer sind die andern, die das Leben in die Mückenplage verwandelt haben. Und der Mücken werden immer mehr. Oft kann ich sie nicht mehr unterscheiden. Tausend habe ich zu Hause und komme nicht dazu, sie zu überschätzen. Bei Nacht sehen sie wie Zeitungspapier aus und jedes einzelne Stück lacht mich an, ob ich nun endlich auch ihm die Verbindung mit dem Weltgeist gönnen wolle, von dem es stammt. Gegen die Plage dieser Ephemeren gibt es keinen Schutz, als sie unsterblich zu machen. Das ist eine Tortur für sie. Ich aber werde nicht feting. Finde ich da ein Stück:

*H. w. für mich. das ist  
mußte hi. mich ist 7*

Man hat ihn mit Geschenken, Blumen, Reden gefeiert. Die Vertreter der Stadt und des Landes, das Zivil wie hohe Offiziere wetteiferten darin, diesem Jubilar zu zeigen, daß so redliche Tüchtigkeit nicht nur Ehre, sondern auch herzliche Zuneigung einbringt.

*/z*

Was war das nur? Warum habe ich das aufgehoben? „Man hat ihn . . .“: dieser Ton muß einer Feier gelten, die schon etwas Selbstverständliches hat. Was kann es nur sein, wobei Stadt und Land, Zivil und Militär wetteifern? Grillparzer? Der Ausschnitt ist doch nicht so alten Datums, und damals hat man sich noch nicht so ins Zeug gelegt für die Jubilare. „Herzliche Zuneigung“: das würde für Grünfeld sprechen, aber da gibts keine Vertreter des Landes. „Redliche Tüchtigkeit“: für Schnitzler, aber da rückt wieder das Militär nicht aus. Auch dürfte es sich nicht um einen der Fünfziger handeln, die heuer wie falsches Geld herumlaufen, sondern eher um einen, der seit fünf und zwanzig Jahren — ich weiß es nicht, aber man sollte mir helfen. Man muß doch schließlich schon viel besser als ich wissen, wem ein verlorener Tonfall gehört. Ich habe die Übersicht verloren. Ich kann nicht mehr mit Sicherheit sagen: So haben die Wiener einen ihrer titanischen Kaffeesieder geehrt. Denn

*Tu  
→ Schnitzler*

*/n  
L. Alfred*

*Li  
La*

*Lk*

*Z. 11  
/u*

*7.1  
/n*

1870  
The first of the year  
was a very successful one  
and the business was  
very good. The  
profits were very  
large and the  
company was  
very well  
off. The  
year was  
very  
good.

The second of the year  
was also very successful  
and the business was  
very good. The  
profits were very  
large and the  
company was  
very well  
off. The  
year was  
very  
good.

The third of the year  
was also very successful  
and the business was  
very good. The  
profits were very  
large and the  
company was  
very well  
off. The  
year was  
very  
good.

Handwritten mark or signature on the right margin.

inzwischen ist ein Geschlecht von Epigonen nachgewachsen, und die werden auch schon gefeiert. Ich sehe zum Beispiel irgendwo ein Bild: ein Ehepaar. Er ein Charakterkopf. Darunter steht — wie eben immer die Tat, die den Mann berühmt gemacht hat, mit einem Schlagwort, gleich unter dem Bild und vor der eigentlichen Biographie, umrissen wird:

1/2  
1/4

[Cafetier Anton Stern, der Besitzer des Wiener Café Prückl, und seine Gattin, die in eigenen Autos die Gäste gegen Erlag ~~von~~ einer Krone in ihre Wohnungen führen lassen.]

li - 2

Ja, so hat er ausgesehen, das hat er vollbracht; ein Blick, und man übersieht ein Leben und ein Werk. Überall Bild und Wort zur Feier genialer In[ ]  
Aber das Wort klingt wieder anders. Gibt es d[ ]  
noch Varianten? Fest steht: er hat den Gedanken

Initiative.  
La

1/2  
H. M. Stern Stern

gehabt, die Gäste gegen Erlag einer Krone — —  
endlich der ~~Lieb~~gewordene Satz: „Heuer zaubert er L[ ]  
Nämlich aus den Souterrainlokalitäten das Schmückkästchen hervor, ~~ich~~ weiß schon, ~~ich~~ weiß schon. ~~ich~~ weiß schon.  
Wo ich hinschaue, lese ich und sehe ich das jetzt. Das ist eine Welt von Taten und Tönen, die mich vollends bezaubern würde, wenn ich nicht neben mir die Stimme des Advokaten hören müßte, der mir fortwährend zuraunt: Aber das weiß doch so jeder Gebildete, daß das bezahlt ist L[ ] Oder: Wissen Sie sich keine ärgere Ibel zu beleuchten? Harden hat doch größere Themas . . . Nun weiß ich ja nicht, ob die Fähigkeit, solche Stimmen zu hören und gleich mitklingen zu lassen, wenn ich die Gefahr eines Cafétiers überschätze, mir nicht doch endlich als das größte Thema angerechnet werden wird. Fast glaube ich, daß ich nie einer Gesellschaft, die Einwände erhebt, begreiflich machen werde, daß der Einwand die Überschätzung erst berechtigt, ja mit dem Übel/übereinstimmt, und daß der Zeuge identisch ist mit dem Täter. Denn diese Gesellschaft läßt sich nur das begreiflich machen, was sich begreiflich machen läßt, aber ihre eigene Unbegreiflichkeit, die ein Motiv künstlerischer

1/2  
H. M. Stern Stern  
L[ ]

U!

le  
Le

1/2

u



*Stefan*

*7. 11. 1900*

Ahnung ist, entzieht sich ihrem Verständnis. Der Advokat, soll und darf den für irrsinnig halten, der dabei bleibt, daß der ~~viele~~ Balkan viel unwichtiger sei als eine einzige Kaffeesieder-Annonce. Der Advokat ist da des Einwandes überhoben, daß man ein Ästhet sei, wenn man die Politik für unwichtig hält. Ist man denn ein Ästhet, wenn man sich statt für gute Luft und schöne Linie für das Heiratsangebot eines Buda-  
 pester Spezialarztes interessiert? Es ist so furchtbar schwer, sich mit Leuten, die ihre fünf Sinne beisammen haben, zu verständigen. Lassen wirs. Dem letzten Tier, das jetzt den Ehrgeiz hat, in der Kärntnerstraße zwischen sieben und acht links zu gehen, versichere ich, daß ich es, das Tier, für tausendmal wichtiger halte als den Dr. Danew. Das wird ihm, dem Tier, doch genügen. Was ich zu tun habe, ist unwichtig. Es ist bloß der Versuch, Gott zu geben, was Gottes, und dem Tier, was des Tieres ist. Es ist bloß das Gestammel der Sehnsucht, den Geist zu trennen von den Dingen, die gebraucht werden. Und wenn ich darüber nachdenke, will ich Heine belangen. Und schon ist der Advokat da und sagt: Heine ist doch für die Journalisten, die später auf die Welt gekommen sind, nicht verantwortlich und das Lob des Cafétiers ist doch bezahlt! Der Advokat hat, da er nichts anderes hat, Recht. Er hat nicht nur dort recht, wo er recht hat, sondern immer. Er begreift nur die Verantwortung, und im Staat gibts größere Übel/ Aber das größte ist das kleine, für das niemand verantwortlich ist und jeder, der es nicht ist. Vor allem der, der früher gelebt hat und also schon tot ist. Ich kann dem lebendigen Advokaten keine andere Antwort auf die viertausend anonymen Briefe geben, die er mir schon geschrieben hat. Der Advokat ist nützlich und soll auch in der Welt einen Platz finden, die die andere wäre. Aber in der würde die Leistung des Advokaten oder des Cafétiers die ihr zukommende Wertung finden und nicht jene, die ihr Termini aus dem Reich des Genius

*1-2*

*1-2*

*1ü  
L6 L2*

*Tt  
Lt*

*1-2*

*1-2*

*Tre*

*1. 11. 1900*



holt. Wenn der Apparat des geistigen Lebens dem sozialen Zweck für Geld zur Verfügung steht, ist die Welt am Ende. Der Advokat meint natürlich: wegen der Korruption meinen Sie? Nein, wegen der Erleichterung der Schamlosigkeit, die geistige Werte vergibt. Es ist gar kein Zweifel, daß die Beethovens verkürzt werden, wenn über die Kaffeesieder gesagt wird, daß sie Schöpfer sind, und sie werden umso gewisser verkürzt, wenn die Administration über den Wortschatz verfügt, den die Redaktion vom weiland Geiste gestohlen hat. Eine Gesellschaft ist dann auf dem Kriechstandpunkt, wenn sie zum Schmuck des Tatsachenlebens Einbrüche in kulturelles Gebiet begeht und duldet. Nirgendwo auf der Welt erlebt sich das Ende so anschaulich wie in Österreich. Hier kann sich die Entwicklung, deren Sendbote Heine war, täglich zweimal im Spiegel sehen. Die grauenvolle Abbildung der Phantasie durch die Ornamentierung geistiger Nachttöpfe hat hier schon zu jener vollständigen Verjauchung geführt, die der europäischen Kultur im Allgemeinen noch vorbehalten bleibt. Die Zeitung ruiniert alle Vorstellungskraft: unmittelbar, da sie, die Tatsache mit der Phantasie servierend, dem Empfänger die eigene Leistung erspart; mittelbar, indem sie ihn unempfänglich für die Kunst macht und diese reizlos für ihn, weil sie deren Oberflächenwerte abgenommen hat. Die Zeitung ist eine unlautere Konkurrenz, die beim Nachbarn Einbruch begeht und gegen die Kundschaft Gewalt anwendet. Wenn der alte journalistische Typus in den Krieg zog, so log er. Aber er begnügte sich damit, unwahre Tatsachen mitzuteilen. Der neue ist dazu unfähig und stiehlt Stimmungen. Natürlich verfaulen sie in seiner Hand sofort zur Phrase, deren Mißbrauch noch gegen den ersten Erzeuger einnimmt. Von Wippchen zu Zifferer sind wir arg heruntergekommen, die Lüge eines türkischen Siegs wäre schöner als die Poesie einer bulgarischen Landschaft. Hier sind wir ganz im Elend:

T  
L

108

111

Lbe

Hgeruch

11  
12

Das ist ein sehr interessantes Dokument, das die Geschichte der...

Die ersten Sätze des Textes beschreiben die Entstehung...

Im weiteren Verlauf wird auf die verschiedenen Phasen...

Die abschließenden Bemerkungen betonen die Bedeutung...

1871  
1872  
1873  
1874

2



4 5

Die Vorstellung ist pfutsch, es kann keinen Dichter mehr geben, weil schon der Reporter einer ist, und der Staat hat nicht mehr genug Phantasie, um die letzte Steuer zu erfinden, die wenigstens etwas wie eine Ausflucht wäre und wie der ehrliche Versuch, aus dem geistigen Elend Kapital zu schlagen: die Phrasensteuer. Oder den Zehent an Nuancen. Tausendmal größer noch wäre der wirtschaftliche Gewinn als bei jener Ersparnis am Ornament, auf die es einer der seltenen Antiwiener, Adolf Loos, abgesehen hat, ein Rechtsgeher der Kultur, der das Parsifal-Motiv von den Automobilhuppen separieren will und den der Idiotismus deshalb für einen Bejager der Automobilhuppen hält und nicht für den Befreier des Parsifal-Motivs. Was ist aber die surrogatbedürftige Leere des Zeitgenossen, der ohne Zierat nicht fahren und nicht essen kann, gegen die furchtbare Anwendung des Geistes auf die Dinge des journalistischen Hausgebrauchs, auf eine Nutzbarkeit oder Unentbehrlichkeit, die sich in der Meldung, daß geschossen wurde, daß einer angekommen ist und daß ein Cafétier sein Lokal vergrößert hat, nicht mehr ausleben kann ohne Stimmung, Plastik oder Bedeutung? Für Reklame muß auch in anderen publizistischen Regionen gezahlt werden und sie bekommt im Ausland sogar den Platz vor der Politik, wenn sie mehr einträgt. Eine Presse, die sich auf den Ehrgeiz beschränkt, eine Bedürfnisanstalt zu sein, wird dem Cafétier, der sein Geschäft empfehlen will, den Platz vor Herrn Iswolsky ausnahmsweise zur Verfügung stellen. Aber sie wird an ihn nicht den Verrat ~~der~~ Gestigkeit wenden, den sie Künstlern vorenthalte, nachdem sie ihn von Künstlern gestohlen hat. Nur eine infame Meinungspressen, wie wir sie haben, nur die Vertretung jenes schamlosen Anspruchs, daß ein meldender Bote Geist und eine Plakatsäule Gemüt habe, ist auch bereit, die Grenze zu verschieben. Die Korruption, die zwischen ~~Text und Annonce~~ Schie-

A

Haus

↳ Ref. d. Justiz über d.

↳

↑

1K Ta Lo

↑ Ll

↑ von Fei 7a

→ d. Reich

Cher

↳

18

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

bungen macht, ist völlig belanglos neben der Schweinerei, die in allen Rubriken dichtet. Es kommt nicht darauf an, wo, sondern wie ein Händler groß wird; es ist besser, wenn im Leitartikel eine Ware empfohlen wird, als wenn ein Jobber dort poetischen Unfug treibt, und es ist besser, wenn im Text die Ware beschrieben, als wenn im Annoncenteil der Händler besungen wird. Nicht im letzten Provinznest, wo schließlich der Kaffeesieder auch Bürgermeister sein kann und überhaupt der bedeutendste Mensch in der ganzen Gegend, nicht in Arad, nur in Wien, nur in einem Kulturzentrum, wo ein schlichtes Frühstück, bestehend aus Kaffee, Butter und Eiern, plötzlich auf den Namen »Prückl-Frühstück« hört und zehn Invaliditäten auf einmal für eine die Meldung ausbrüllen: »Ein Prückl-Frühstück für den Herrn von Politzer!«, nur in Wien, wo eine Torte eines Tages als Zehetbauer-Creme-Torte erwacht, wo ein Speisenträger Napoleon heißt, aber ein Zahlkellner mit »Herr Zwirschina« angesprochen werden muß, nur in Wien, wo der Knödel ein Gedicht ist und die Musen Köchinnen, wo der Mensch darauf angewiesen ist, seinen Gefühlsbesitz an die Verrichtungen des äußeren Lebens zu wenden und aller Spielraum für Persönliches zwischen Essen und Verdauen ~~zwischen Einsteigen und Aussteigen~~ gesucht und gebeten wird, nur in Wien ist eine Annonce möglich, in der auf ein Kaffeehaus in der Porzellan-gasse nebst allem Stimmungszauber bereits die Erkenntnisse der benachbarten Psychoanalyse angewendet sind:

Eine Londoner Gesellschaft ohne Bibel ist gerade so undenkbar wie ein Wiener ohne eine Kartenpartie. Nicht allein das, es ist eine Haupteigenheit des Wieners, seine Lebensenergie gerade im Kaffeehause abzureagieren. Und dazu gehört Stimmung mit einem Wort, ein echtes, elegantes Wiener Café.

Eine solche Stätte par excellence ist das Café City. Es ist unbestritten das vornehmste und mit allen der anspruchsvollen Zeit entsprechenden Forderungen eingerichtete Kaffeehaus im IX. Bezirk

6  
gelobt

1, 1/2

Individual

4 in

10

Lee

Y

1, 1/2  
Ld.

71

H/d

— mi  
— mi  
— mi

L

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher due to the bleed-through effect. Some words are faintly visible, such as "Handlung", "Wort", "Sinn", "Bedeutung", "Verstand", "Geist", "Seele", "Körper", "Natur", "Kunst", "Wissenschaft", "Mensch", "Tier", "Pflanze", "Stein", "Metall", "Holz", "Erde", "Luft", "Feuer", "Wasser", "Licht", "Schatten", "Töne", "Gerüche", "Geschmack", "Berührung", "Schmerz", "Lust", "Angenehm", "Unangenehm", "Wohl", "Weh", "Freude", "Trauer", "Hoffnung", "Furcht", "Muth", "Schrecken", "Wunder", "Mysterium", "Geheimnis", "Räthsel", "Enigma", "Paradoxon", "Contradiction", "Oxymoron", "Chiasmus", "Anaphora", "Epitheton", "Metonymie", "Synecdoche", "Allegorie", "Simbolum", "Metapher", "Personification", "Anthropomorphie", "Hypocatastrophe", "Hyperkatastrophe", "Metonymie", "Synecdoche", "Allegorie", "Simbolum", "Metapher", "Personification", "Anthropomorphie", "Hypocatastrophe", "Hyperkatastrophe".

Handwritten text at the bottom of the page, also appearing to be bleed-through. It contains several lines of text, including what looks like a signature or a date at the end.

Das Souterrain, Parterre und der erste Stock sind aufs vorzüg-  
lichste eingerichtet: modern und bequem.

Was jeden langjährigen Besucher dieses Kaffeehaus so wertvoll  
macht, ist die vorzügliche Ventilation und die überaus praktische Anlage  
einer Zentralheizung.

Die ~~.....~~ hat, insbesondere des Souterrainlokals, lädt  
unwiderstehlich zu Arrangements von Kegelabenden, Versammlungen  
und Unterhaltungen ein. Im Augenblick ist die vorzügliche Kegelbahn  
auf die praktischste Art und Weise in einen veritablen, exquisiten  
Ballsaal umgewandelt. Die Wände sind mit Malereien von Künstlerhand  
geschmückt. Nicht vergessen erwähnt zu werden darf der reizend  
und diskret eingerichtete Ecksalon im ersten Stock, der für Damen den  
angenehmsten Aufenthalt bildet.

Von der Güte dieses Lokals des IX. Bezirks kann sich  
der Besucher überzeugen, wenn er am späten Nachmittag, am  
Abend durch seine Säle schreitet. Kunst und Großindustrie, das  
vornehmste Literatentum, Vertreter der Wiener Presse  
erblickt er in heiterer, zufriedener Laune, zu der den Haupt-  
beitrag auch die Bequemlichkeit des Cafés liefert, versammelt.

Diese berechtigten und würdigen Erfolge kommen nicht von  
selbst. Sie sind die Frucht des distinguierten Geschmacks und der  
warmen Liebenswürdigkeit des Herrn Laufer, eines der routi-  
niertesten Cafétiers Wiens.

Es ist ja klar, daß ein Vertreter des vornehmsten  
Literatentums des IX. Bezirks das Gedicht verfaßt  
haben und man könnte meinen, daß diese spezifische  
Verbindung von Farbe und Ton das Übel, das sich  
hier erbricht, bloß auf den IX. Bezirk reduziert  
erscheinen läßt. Aber das wäre Täuschung. Denn  
es ist ein weltumfassender Glaube, der hier im Jargon  
der psychologischen Bildung spricht, und vielleicht  
ist von ihm wirklich nur jene Londoner Gesellschaft  
ausgenommen, die eine furchtbare Erkenntnis hier  
auf die Biibel vertröstet. Jedes Wort, das in der  
Annonce geschrieben steht, ist war und tief. Was  
nützte es, einen Kordon um einen Stadtteil zu ziehen,  
der ein Weltteil ist? Nicht vergessen erwähnt zu  
werden darf hier etwas:

Eine Presse, die im Kriege den Mut zur Plau-  
derei findet; die jetzt vor einer Ereignisfülle, wie  
sie sie auf dem heutigen Stand journalistischer  
Entwicklung in solcher Nähe noch nicht erlebt hat

1ü

H vornehme Intimität

10

— spat!

— spat!

18 — spat!

— spat!

Vmub,  
T

12  
Th  
FW

Li

d

— spat!

— spat!

— spat!

Das folgende ist die Beschreibung der ...  
...  
...

Die ...  
...  
...

Die ...  
...  
...

Die ...  
...  
...

Die ...  
...  
...

Die ...  
...  
...

~~...~~

...

Handwritten mark

Handwritten mark

Handwritten mark

— denn 1866 hielt man den Rotz noch nicht für wichtiger als die Nase —, ihre ehrloseste Niederlage erlebt; eine Presse, die Mordbuben der Phantasie ausschickt, um betende Soldaten zu verhöhnen; eine Presse, die aller Verachtung trotzend den verruchten Ehrgeiz hat, gegen den Krieg die Schrecknisse einer im Frieden verreckenden Kultur zu mobilisieren, die fröhliche Geistesarmut einer ausgefressenen Zeit dick aufzutragen/ allen Ekel ihrer malerischen Gemeinheit zu überbieten; eine Presse, die von einer kriegführenden Macht die Erlaubnis erpreßt, daß ihre dringenden Feuilletons über die Stimmungen des Kriegskorrespondenten vor den Staatstelegrammen befördert werden, die vor Europa mit der Nachdenklichkeit ihrer ~~Schubhader~~ protzt, den rangiertesten Mist/ ~~den kein heimischer Schmock mehr zu erfinden wagte, zwischen Kanonen verleben~~ läßt, der Welt nicht nur die Namen von Individuen aufdrängt, die ein Schlachtfeld in eine Judengasse verwandeln, sondern auch den Stolz dieser Individuen auf ihre Mission die Leistung der Soldaten im Kriege als Bagatelle behandeln läßt und »Eindrücke« für ehrenvoller hält als Narben; eine Presse, die im Angesicht des Blutes hunderttausende Kronen statt dem Roten Kreuz, dem schwarzen Strich zuwendet und für die lausigste Befriedigung des »Blattgeföhls« und des Größenwahns eines Journalneros jene Opfer bringt, die selbst der Abonnent verabscheut; eine Presse, die das Bedürfnis des Publikums nach Erbärmlichkeit in einer Art sättigt, daß sich ~~dem~~ Publikum der Magen umdreht; eine Presse, die bereits die Zuchtrute jener Verworfenheit ist, deren Vertretung sie übernommen hat, weil sie alles übertrumpft, was tags zuvor die satirische Entrüstung ihr andichten wollte, und vor der wirklich nichts zu tun übrig bleibt als sie unaufhörlich nachzudrucken — von dieser Presse will ich eine gute Tat melden. Sie hat, ehe die Schande dieser Kriegsbericht:

(in)

Spürchen  
+ Diederich

Hj  
ten  
2

HILF

schubhader  
schubhader  
schwarze  
einfache Form  
Schubhader

— H. J.





9

erstattung dem letzten Sklaven ihrer Macht die Augen geöffnet hat, in einem grandiosen Fall den Beweis erbracht, daß sie des schlichten Ausdrucks eines reinen Gefühls fähig sei. Diese Presse also, welche für jede Gelegenheit, der sich Personalien abkratzen lassen, für jeden Zuckerlbazar, wo die Frau Schapira dem Herrn Schapiro ein belegtes Brot verkauft und ~~das~~ Fräulein Schapire mit dem Dichter Paul Wilhelm sich in den Löwenanteil des Erfolges teilt, Schmalz und Pfanne bereit hält; diese Presse, die's unter fünfunddreißig Spalten nicht tut, wenn ein Gesangsverein auf der Amerikareise die Seekrankheit zwar nicht bekommt, aber bekommen könnte; diese ausgiebige Presse, die immer ihre eigenen Dejekte noch einmal verdaut und nach allen Details über das Unwohlsein eines Ministers, während deren Aufzählung er sich längst erholt hat, noch einmal meldet, daß er unwohl wurde und noch einmal und zum letzten Male und also bei der Versteigerung jeder Sensation es auf den meistbietenden Leser abgesehen zu haben scheint; diese aus Krätze und Wohlwollen zusammengesetzte Presse, die für das elende Gewäsch auf einem Juristenbänkett ihren ganzen Trog reserviert, die kein Zimmerfeuer vorübergehen läßt, ohn die Einrichtung zu beschreiben, keine Zugsverspätung, ohne mit der Verwandtschaft der verspäteten Gänslerin zu sympathisieren, kein Ereignis ohne Poesie, kein Nichts ohne Erschütterung, keine Fache ohne Furz, keinen Furz ohne Wiederholung, diese gottverlassene Presse hat den Einzug des Kardinal-Legaten in einem Bericht von stiller Schlichtheit beschreiben.

Nie zuvor hat sich das facit indignatio versum in einem tieferen Sinne bewährt. Denn hier entstand das Gedicht aus Zurückhaltung, die die Wut gebot. Wäre der Oberrabbiner von Tarnow, dessen befeuernde Ansprache an die Soldaten uns unter »Personalnachrichten« gemeldet ward, feierlich in Wien eingezogen; zwanzig Kolumnen mit allem Schmuck der Sprache; der ihnen gegönnt wird, hätten Spalier gestanden. Es

H. Schapiro  
 H. Schapiro  
 L. Schapiro  
 Schapiro

Le

H. Schapiro

→ s →

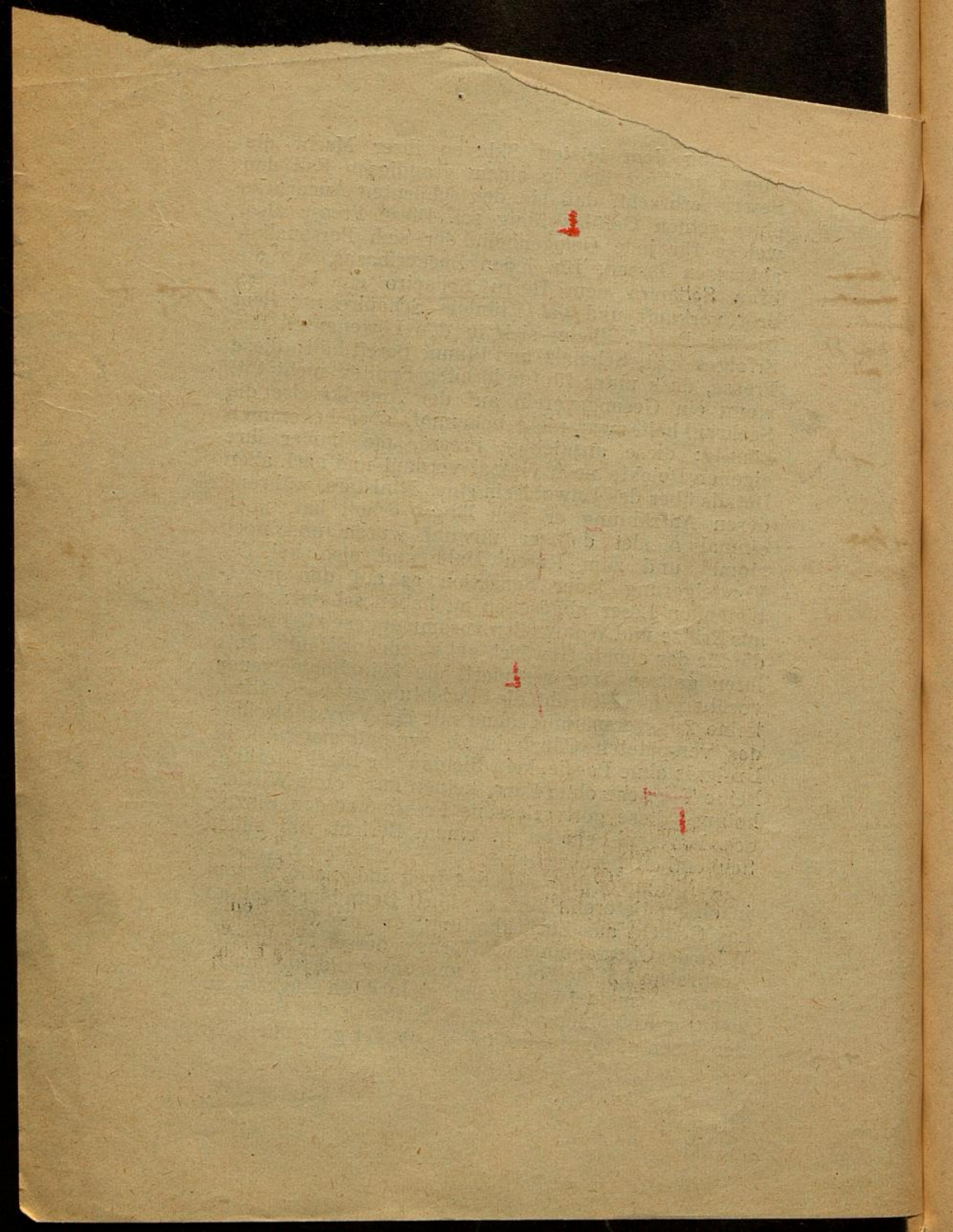
Itz V,  
 I. S. L. K.  
 I. d.

me Ler

H. Tassa  
 T  
 N

H. Schapiro  
 Schapiro

7/11



wäre nicht nur das große Ereignis gewesen, dem der Leitartikel vorbehalten ist, sondern auch das erhabene Schauspiel, das nur von der Eindrucksfähigkeit einer Koppel Stimmungsmenschen vom lokalen Teil bewältigt werden kann. Alle Töne der Jerichoposaune, alle Farbenpracht des Orients, alle Wohlgerüche Arabiens, kurz die Wunder von Tausend und einer Nachtredaktion hätten noch eben hingereicht, um dem feierlichen Moment gerecht zu werden. Für die Ankunft des päpstlichen Legaten in Wien war der Raum einer halben Spalte vorgesehen, kaum mehr als für einen konzentrierten Bericht aus Kurorten und Sommerfrischen oder, um im Gebiet katholischer Dinge zu bleiben, für die Mitteilung der näheren Umstände, wenn ein gewisser Angelo Eisner am 18. August sich über allgemeines Drängen entschließt, zögernd, aber schließlich doch, wie alljährlich so auch heuer, den Antrag auf Absendung einer Huldigungsdepesche an das Allerhöchste Hoflager zu stellen und die Genugtuung erlebt, daß dieser Antrag auch wirklich angenommen wird. Eine bis zur Siedehitze gesteigerte Wut, die aus allerlei Anspielungen auf die »Veräußerlichung des christlichen Glaubens« schon seit Wochen hervorgebrodelt hatte, führte endlich den entscheidenden Schlag gegen den Eucharistischen Kongreß. Die Stimme des Herrn gab das Gebot: Wenn der Kardinal einzieht — keine Plastik! ~~Da~~ sollt ~~dir~~ keine Bilder machen! Und das Unerhörte einer verinnerlichten Reportage über katholische Dinge begab sich am 11. September 1912. Es wird ein Datum bleiben in der Entwicklung von Heine und den Folgen. Aus Wut erschien ein vornehmer Bericht, aus Rache brachte man es fertig, anständig zu sein. Ein überzeugter Ritualmörder hatte ein Kind

60

W

- 1. Juni

16. 11.

- 1. August 1912

16

- 1. August 1912

B. 27

es ist nicht nur das große Fehlen gewesen, das der  
Lokalverhältnisse ist, sondern auch das andere  
Hauptel, das nur von den Lokalverhältnissen eines  
Kopfes Zümmungswesen sein könnten Teil bewill-  
tet werden kann. Alle Teile der lokalen Gewässer, alle  
Fassungsvermögen des Ortes, alle Weiler, alle  
tiefen die Wunder von Tausend und einer Kunst-  
leistung sind nicht eben hinreichend, um den  
Antrieb der regionalen Leistung in Wien zu der  
Man eines halben Spalte vorzuziehen, kann nicht  
als ein einzigartiges regionaler Bereich der Kunst  
und Sommerzeiten oder, um im Gebiet der ersten  
Dinge zu bleiben, die die Mittel der ersten  
Landstrich, wenn ein gewisses Anzahl davon zu  
ist, dann ist es nicht nur ein kleiner Teil von  
denn, der durch die Mittel der ersten ist, so  
hören den Anfang und Abende einer Leistung  
gehört an das Anfängerische, um sie zu stellen und  
die Leistung eines, die diese Arbeit auch wird  
ist angenommen wird, eine die zur Stabilität  
Kunstwerke, die sie mit dieser Arbeit, um  
die, die Wirkung der ersten, um  
als, wo man hervorheben hat, diese ersten  
hat, die ersten, die ersten der ersten, um  
Kunst, die ersten, die ersten von der ersten,  
Wohn der ersten, um  
soll, die ersten, um  
eine, die ersten, um  
litt, die ersten, um  
ein, die ersten, um  
und die ersten, um  
Fest, die ersten, um  
an, die ersten, um

Tun

62

~~1888~~ ft. Zum erstenmal seit Jahrzehnten erschien ein Artikel, der das Antlitz der Menschenwürde trug und das geschah aus Niederträchtigkeit. Still und würdiger konnte kein Zeuge vor einem Schauspiel stehen, das wie keines in der Welt der Redensarten entbehren kann und wie keines in der Welt der Teilnahme des journalistischen Rituals entrückt ist. Alle Paramente des Worts mit dem Fuß von sich stoßend, stand ein heftiger Protestant vor dem Gottesbild, ein Puritaner vor dem Glanz, ein Presbyterianer vor dem Kardinal; und wußte nicht, wie recht er hatte. »Es war die Zeit des großen Kirchenfestes, von Pilgerscharen wimmelten die Wege.« Ein anderer Mortimer Hauch seinerseits in finstern Haß des Papsttums aufgesäugt (ließ er sich nicht vom ersten Eindruck zu einer Schilderung hinreißen, sondern wurde dem Ungewöhnlichen durch Enthaltbarkeit gerecht. Dies Schauspiel bot der Sinne Reiz genug: wozu da noch nachhelfen? Daß es stattfand, reißt schon alle Pforten der Vorstellung auf, ~~der Titel genügt, und wir sind berechnete Zeugen~~. Die klerikale Berichterstattung zelebrierte ein Hochamt der Phrase und trug alle jene Kostbarkeiten zusammen, um die sie nicht ohne Talent den Judengeist beneidet. Die neue Freie Presse war schlicht! Es war wieder wie in den Tagen, ehe die alles beschreibende Schande in die Kultur einbrach: der Phantasie blieb viel, um die Andeutung zum Gedicht fortzusetzen. Und darum war schon die Andeutung das Gedicht:

H getau  
f d L:

*[Handwritten signature]*

1/2

1/1  
h. J. 12

→ abend

10

1.

1/25  
Tun...  
1/3

H-20  
1-

H-2  
Tun...

Leipzig  
1.  
1.

Der Vertreter des Papstes am 23. Internationalen eucharistischen Kongreß, Kardinal Wilhelm van Rossum, ist heute nachmittags in Wien angekommen. An der Diözesangrenze war der Kardinallegat auf dem Bahnhofe von Rekawinkel durch den Weihbischof Dr. Pfluger begrüßt worden und hatte dann die Fahrt mit dem Sonderzug, der ihn nach Wien brachte, fortgesetzt. Seine Ankunft auf dem Westbahnhofe erfolgte um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags. . . 1 Zahlreiche Häuser waren dekoriert und mit Fahnen geschmückt. . .

Die Abhandlung des Gedächtnisses  
Der Verfasser des Traktats am 27. September 1784  
Königsberg, den 27. September 1784. Ich habe mich bemüht, in  
dieser Abhandlung die Geschichte des Gedächtnisses zu  
erörtern. In der That ist es ein sehr interessantes  
Gegenstand, und es ist sehr zu wünschen, daß  
dieser Gegenstand noch mehr in die Augen  
gefallen würde. Ich habe mich bemüht, die  
Geschichte des Gedächtnisses so weit als  
möglich zu verfolgen, und ich hoffe, daß  
dieser Versuch nicht ganz ohne Nutzen  
sein wird.

Die Abhandlung des Gedächtnisses  
Der Verfasser des Traktats am 27. September 1784  
Königsberg, den 27. September 1784. Ich habe mich bemüht, in  
dieser Abhandlung die Geschichte des Gedächtnisses zu  
erörtern. In der That ist es ein sehr interessantes  
Gegenstand, und es ist sehr zu wünschen, daß  
dieser Gegenstand noch mehr in die Augen  
gefallen würde. Ich habe mich bemüht, die  
Geschichte des Gedächtnisses so weit als  
möglich zu verfolgen, und ich hoffe, daß  
dieser Versuch nicht ganz ohne Nutzen  
sein wird.

10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

2 for  
wie  
mit  
Ang  
- v  
Am  
m  
y h

12

Vor der Hofoper war ein Zelt errichtet worden, in dem die Begrüßung des Legaten durch den Kardinal Dr. Nagl und den Bürgermeister Dr. Neumayer erfolgte. Die Kärntnerstraße war um 1/4 Uhr nachmittags vom Stephansplatz bis zur Hofoper für den Verkehr geschlossen worden. Zu beiden Seiten hatte sich ein starkes Spalier gebildet. Die Ankunft des Legaten in Wien war durch das Läuten der Glocken sämtlicher Wiener Kirchen angekündigt worden. . . . Die Ankunft des Kardinals van Rossum bei der Hofoper erfolgte gegen 1/25 Uhr. Der Legat fuhr in einer Hofequipage, die den Schluß der Wagenreihe bildete, in welcher das Gefolge des Kardinals Platz genommen hatte. . . .

Nach diesen offiziellen Begrüßungen bewegte sich der Zug die Kärntnerstraße entlang zum Stephansdom.

Speidel hätte aus dem Läuten aller Glocken auch nicht weniger und nicht mehr gemacht. Man hörte sie noch in einer Sprache, die nicht mit allen Schellen läutete. Es ist freilich heute schwer, dem taubgewordenen Sinn die Eindringlichkeit der Stille weiszumachen, und selbst könnten Sätze, die ehemals über den Anspruch einer Meldung nicht hinausgingen, eben darum jetzt als Dichtung wirken. Wenn ein Geräusch plötzlich aufhört, so spüren wir die Stille zuerst als Druck, und darum mag die ruhige Feststellung heute das Gewicht des künstlerischen Ausdrucks haben. Der Bote, der aussagt, ist kein Dichter: aber er wird es an der Distanz, die zwischen ihm und dem einsagenden Schmarotzer unserer sämtlichen Sinne liegt. An dem Übermaß dieses unsere Vorstellung störenden, mit unseren Ohren hörenden, mit unseren Augen guckenden, mit unseren Nerven zuckenden, uns auf die Zunge spuckenden, uns ins Gehirn schreibenden, uns nichts schuldig bleibenden, uns blendenden und betäubenden, uns unsere Witze beizenden, uns unsere Hitze heizenden, uns unsere Nase schneuzenden, mit unseren Händen redenden, uns durchaus stellvertretende Agenten — wird Trockenheit zur künstlerischen Weisheit, die nicht nur sagt, was sie zu sagen hat, sondern vor dem ausbiegt, was sie nicht zu sagen hat, und Pflichterfüllung ist Zurückhaltung vor einem Rest, den der andere sich selbst schöner

folgen die wog  
 keine hoffentlich  
 nicht best  
 Angeln.  
 - wog  
 nach für mich  
 in der  
 in der  
 in der

1/2  
 1/2

12  
 12  
 12

12

12

12

12

12

12

12

12

Faint, illegible text at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

Main body of faint, illegible text, appearing to be bleed-through from the reverse side of the document.

L  
P

Faint handwritten notes or markings on the right margin.

17

14



ergänzt. Was eine zügellose Soldateska des Feuilletons seit vierzig Jahren in Krieg und Frieden so zusammenrafft, als Hohlraum der schwindenden Phantasie, die nicht in der Lücke der Beschreibung wachsen konnte, und für das heutige Gefühl, soweit es noch der Erlösung zugänglich ist, wird der alte Reporter zum Dichter. Gelingt heute einem diese vornehmste Wirkung, so geschieht es aus purer Gemeinheit. Der Verzicht auf den Dreck ist eine Tücke, die der Herr aller Phrasen einem feindlichen Unternehmen ansinnt. Die Galle geht ihm heraus vor dem Kardinal und er tut ihm das Ärgste an, was man dem Feind antun kann: einen schmucklosen Bericht. Die Häuser dürfen geschmückt sein, fertig. Eine Blume von uns ist nicht dabei. Die Glocken dürfen läuten, fertig. Aber kein Ton von uns kommt dazu. Sollen die Glocken selbst sehen, wie sie läuten? Wie, es gibt nichts, was das Läuten der Glocken besser ausdrücken könnte als das Läuten der Glocken? Kleinigkeit, bei unseren Leuten braucht man einen andern Klöppel! Man muß es ihnen immer wieder von neuem vormachen; denn die wissen nicht mehr, wie Glocken läuten. Aber damit sie es wieder erfahren, genügt nicht der Ausnahmefall, der den journalistischen Reichtum vermocht hat, den Prunk der Kirche mit einem schmucklosen Bericht zu schließen. Man muß zurück in die Zeiten gehen, wo der Freisinn, der den Tag mit Drucker-schwärze verhängt, noch jung war. Einige Blätter aus dem Jahre 1848 liegen vor mir, in denen wohl schon die Gesinnung davon redet, daß der Kaiser »aus den Klauen seiner Schranzen gerettet« sei. Er soll nach Wien zurückkehren. Wie aber wird der Einzug beschrieben?

12. August. War in Wien schon seit einiger Zeit die frühere, harmlose Heiterkeit wieder eingekehrt, so bietet es doch heute eben ein großartig feierliches Bild. Den Jubel sieht man Jedem im Gesichte an, jedes Herz hebt sich rascher in überschwenglicher Freudigkeit; ein großer, lange ersehnter Tag ist uns ja gekommen, der Tag, an dem der Kaiser wieder einzieht in seine Residenz!

↓ Platz fehlt in  
wird für

→

1/a

1/m

10

H lebt im  
T einst +

T  
H

H! - "

H! - "

1a

→

1t

→

→

1'

→

1th

Und, fürchte, ein anderer Tag... in Wien tritt.



14

Schon in aller Frühe trug ein mit Fahnen gezielter Dampfer die Gewählten aus dem Bürger-, Sicherheitsausschusse und aus Anderen Personen bestehend von Nußdorf Donauaufwärts bis Stein, um dort zuerst das kaiserl. Paar und die kaiserl. Familie zu begrüßen. Mittags rückten die Nationalgarden, Bürger und Studenten aus, mit dem Militär Spalier zu bilden von Nußdorf bis Schönbrunn; das Ministerium, die Reichstag-Männer und alle Beamten des Staates und der Stadt, die hier anwesende Generalität etc. verfügte sich nach Nußdorf um dort den Kaiser feierlich zu empfangen. — Eine ungeheure Menschenmenge zieht durch die Straßen, die ganze Bevölkerung ist auf den Beinen.

Um 4 Uhr erscheint das Dampfschiff von Linz im Gesichtskreis; da plötzlich erhebt sich maßloser Jubel in die Lüfte, Geschütze donnern und die Glocken ertönen von allen Türmen der Stadt. Majestätisch rauscht der prächtig geschmückte Dampfer heran. Nach dem feierlichen Bewillkommungsakte beim Aussteigen verfügte sich der Kaiser und die kaiserliche Familie zu Wagen nach dem Lustschlosse Schönbrunn, allenthalben vom herzlichsten Jubelrufe begrüßt. Triumphpforten aus grünem Reisig waren errichtet; weißgekleidete Mädchen und Frauen mit Kränzen und Blumensträußen geschmückt, hatten sich überall aufgestellt, und an jeder Kirche, an der der Kaiser vorüberfuhr, wurde er von der sämtlichen Geistlichkeit feierlich begrüßt.

~~Hands wird die ganze Stadt erleuchtet. Sonntags den 10. d. ist solennes Meßopfer in der Stephanskirche, dem die Reichsversammlung, das Ministerium und alle Behörden beiwohnen.~~

~~Erzherzog Stefan ist Nachmittags von Pest ebenfalls eingetroffen, sowie eine Masse von Garden aus allen Provinzen. Graf, Brünn, Sternberg, Baden, Neustadt u. s. w. angetriekt sind.~~

Von dem majestätisch rauschenden Dampfer abgesehen, ~~der damals auch noch ein Recht dazu hatte~~ weil er eine Majestät trug und keinen Gesangsverein: eine Dichtung; die alles enthält, weil sie noch mehr wegläßt. Wie würde der Bericht heute aussehen? Wie, wenn schon damals einer unserer Mitarbeiter Gelegenheit gehabt hätte? Das Dampfschiff würde nicht in dem Gesichtskreis erscheinen, sondern am Horizont, denn er hat sich erweitert; und die Folgen wären nicht auszudenken. Wien hätte Festschmuck angelegt; und was dann geschieht, weiß man. Der heutige Tag hätte Kaiserwetter gebracht, und alles wäre im Zeichen gestanden. Die Rettungsgesellschaft hätte in so und so vielen Fällen den Charas an der Spitze gehabt und die Leute hätten sich massiert. »Bei der Oper«, »Vor dem Bürgtor«,

La + in d's

Luo

Lt in dem Th + in d's

Tu ü

uf Z

te

ll

rt

ff n. abh. que in d's in d's in d's in d's, et



15

»Auf der Mariahilferstraße« und überall wären Augenzeugen gewesen, freiwillige Helfer im Anschauungsunterricht. Jedes Mitglied der Reichsversammlung, die Masse von Garden, wäre einzeln geschildert worden, Bart für Bart, alle wären sie markant gewesen, das Ministerium hätte sich entschließen müssen, seinen Standpunkt, seine Eindrücke und seine Maßnahmen einem unserer Redakteure anzuvertrauen, die Nationalgarde wäre interviewt worden, und die allgemeine gleiche und direkte Verbindung mit dem Auswurf der Menschheit wäre hergestellt gewesen. Jeder Bericht über eine Kaiserfeier in der Sommerfrische Steinach strahlt heute besser. Der Vormärz steht beim Fortschritt mit Recht im Rufe der Kleingeisterei. Die Zensur hungerte den politischen Artikel aus, aber wir sollten meinen, daß es umso erwünschter war, den Tratsch sich mästen zu sehen. Man hat sich doch bekanntlich, je entrückter die großen Angelegenheiten des Staates waren, umso mehr für die kleinen lokalen Dinge erhitzen dürfen und müssen. Immerhin, dieser Mangel an Fülle ist auffallend.

Da werden denn doch wohl spaltenlange Artikel erschienen sein, wenn der Männergesangsverein ausrückte, den's ja damals schon gab!

Wien. Gestern Abends sollte Fackelzug in Schönbrunn vom Gemeindeausschuß veranstaltet sein, wobei sich der Männergesangsverein beteiligt.

Wie, man wußte nicht einmal, ob? Aber wenn man wußte, so schickte man doch rechtzeitig Referenten:

— Eine solenne Feier fand gestern auf dem Glacis statt, — die Fahnenweihe der Josefstädter Nationalgarde.

Aber schließlich muß doch für die Mitteilung der Dinge, die im Reichstag vorkamen, ein gewisser Apparat verwendet worden sein? Ein Leitartikel, ein Entrefilet, eine allgemeine Einleitung, eine besondere Einleitung, in der alles noch einmal steht, die Reden selbst, dann die Eindrücke und die Schnurrbärte? Wenn Kritik verboten war, mußte der Geist doch auf die Stimmung im Couloir verfallen:

→ 1

/weis

T.

H 1

F 1

→ *Handlung*  
*München*

L 2

F 9  
1 t

→ 1

1 1

→ 1

1 2

1 9



16

Auf der Ministerbank: Kraus, Schwarzer, Doblhoff, Bach, Hornbostl. Das Protokoll wurde angenommen, Urlaubsgesuche bewilligt und die eingelangten Eingaben verlesen.

10 Lge

Einige Abgeordnete hatten an den Vorstand die Anfrage gestellt, ob . . . .

Wahlprüfungen werden verlesen . . . .

Abg. Zimmer hat . . . . Abg. Löhner wünscht . . . . Abg. Seliger fragt den Minister des Innern, ob auch in den Spitälern Anstalten für die Wasserkur getroffen seien. Minister Doblhoff antwortet, daß keine bestimmte Kurart vorgeschrieben sei . . . .

Ld Fin  
L B im Ulls +  
L 33 im Ulls +

Der Ausschuss beantragt elf Punkte, welche wir morgen unseren geehrten Lesern mitteilen werden.

Wie? Das hat Zeit? Aber die Revolution ~~so~~ ~~untern sie gesehen war~~ muß doch eine gewisse Plastik erfordern haben!

H heup  
12

Handwritten mark

Am Ateide des 16. d. M. wollte wieder etwas losbrechen, indem die Redakteure des Studentenkuriers wegen eines Preßvergehens eingesperrt werden sollten, und wirklich wurden sie schon ins Gefängnis in der Preßgasse eingeführt, aber auf dem hohen Markte rotteten sich so Viele zusammen, die Miene machten, das Gefängnis zu bestürmen; doch zum Glück eilte der biedere Fäster herbei und befreite die Eingesperrten mittelst Lösegeld.

Ld Fin  
L B L B  
L B L ke

Handwritten mark

Aber eine Rubrik heißt doch: »Was erzählt man Neues in Wien?« Und ~~da~~ wird ~~man~~ doch erzählen?

Handwritten notes

Da ging dieser Tage das Gerede unter den Arbeitern: Erzherzog Johann habe bei seiner Abreise eine Million Gulden zur Verteilung an die Arbeiter zurückgelassen! — Das Gerede machte Aufsehen, fand Glauben, und sogleich sollte ein Krawall gemacht werden; — und es war doch Alles eine Lüge. So seid ihr; dem Nächstbesten, der da kommt, und euch etwas vorschwatzt, dem glaubt ihr, ohne euch doch eher am rechten Orte zu verständigen. . . .

Nun, das ist ein Gerücht. Heute wird es eben durch die Zeitung verbreitet und nicht berichtigt. Aber auch damals muß es doch Tatsachen gegeben haben!

Handwritten notes

— Die bürgerlichen Hutmacher meinten, die befugten Hutmacher mögen 10 fl. erlegen, um in die Reihen der bürgerlichen treten zu können; die befugten aber meinten, sie mögen keine 10 fl. erlegen, denn auch ohne dem würden bald alle in gleiche Reihen gestellt sein.

Ja, zum Henker, aber es ging doch wirklich etwas vor:

— Gestern, die ganze Nacht hindurch machten Garden, Bürger und Studenten zu Fuß und zu Pferd, ununterbrochen starke Patrouillen durch die Stadt, die Vorstädte und in der nächsten Umgegend; eine

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

When the ...  
see

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten marks on the right edge of the page, including a vertical line and some illegible characters.



17

lobenswerte Maßregel, wohl durch die Umstände geboten; es kam aber nicht ein einziger ungebührlicher Fall vor.

5th +

Aber Todesfälle müssen doch interessiert haben! Der Name des Selbstmörders und die näheren Umstände! Und wenn er in einem hinterlassenen Brief gebeten hätte, seinen Fall zu verschweigen, so wäre doch wenigstens das gemeldet worden? Und wenn nicht, so hätte man doch immerhin gefragt: Wer weiß etwas?

Mittags 1/2 12 Uhr stürzte sich einige Schritte unter der Ferdinandsbrücke ein unbekannter Mann von etlichen 50 Jahren in die Donau, obgleich nach wenigen Minuten herausgezogen, war er bereits to.

lc  
Lg +

Ja, aber die Hof- und Personalmeldungen?

— Der Graveur C. Lange hat eine Denkmünze auf die Ernennung des Erzherzogs Johann zum Reichsverweser angefertigt; sie enthält auf der einen Seite das Bild des Prinzen, auf der anderen den deutschen Reichsadler.

Der Vormärz muß ungemütlich gewesen sein. Er spricht so wenig. Aber da — da ist eine Rubrik »Wie geht es in der Welt zu?« Na also. Zum Beispiel in Salzburg. Das ist ja nicht einmal so weit, da kann man ja viel und bald erfahren. Der Bericht ist am 13. August erschienen.

Salzburg, 7. August. (Corresp.) . . . Abends war ein brillantes Fest wegen den Siegen unserer italienischen Armee; die Kaiserin Mutter und Max waren anwesend. Während dem Feste langte die Nachricht aus Innsbruck an: »Der Kaiser komme Mittwoch Mittags hier an, um Donnerstag seine Reise nach Wien fortzusetzen.« — Dem Himmel sei Dank!

Wichtig  
Ls  
T  
P/S

Frankreich! Da wird wohl ein Frischauer dreinfahren und ~~bis~~ ausführlich werden?

In Marseille hatte sich ein Pariser Juny-Aufstand vorbereitet, wurde aber noch bei Zeiten unterdrückt.

Aus Paris ist Lucien Murat, ein Sohn des einstigen Königs von Neapel mit einer wichtigen Depesche nach Italien abgegangen die gewiß auf den Krieg bedeutenden Einfluß haben wird.

Was ist's mit den Serben?

Ungarn. Die Serben sollen von Weiskirchen bereits verjagt worden sein. — Dagegen meldet man wieder von ihren Siegen bei St. Thomas. — Bei Verbacs fand mit den serbischen Auführern ein

lc  
lh  
lx  
l.

4. Aufl.

1848

Faint, illegible text at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

Second block of faint, illegible text, continuing the bleed-through.

Third block of faint, illegible text, continuing the bleed-through.

Fourth block of faint, illegible text at the bottom of the page.

18

Scharmützel statt, wobei ein junger Graf Zichy blieb, der als Freiwilliger von Pest mitgezogen war.

18 19 +

Was ist's mit den Juden?

- In Pressburg sollte dieser Tage schon wieder eine Judenhetze stattfinden; sie wurde aber glücklich verhindert.

15 1ss + 79 +

Wie ist das Wetter?

Kärnten. Viele Ortschaften um Greifenburg sind durch einen Wolkenbruch völlig verheert worden.

1th + 1th +

Wie benimmt sich die Humanität?

- Die Kleinkinder-Bewahranstalten sollen in den Vorstädten vermehrt werden.

- jaggt wie die

→ N

Heiliger Zifferer, mein, ich kann den Gedanken nicht los werden: es war ja Krieg, da muß es doch eine gewisse Anschaulichkeit gegeben haben, wenn man schon nicht nachdenklich wurde bei der Stimmung. Und es war doch ein österreichischer Krieg!

Italien. FML. Welden ist in Bologna eingezogen.

Das ist es eben, man hatte für die große Politik nicht so viel Interesse übrig, um zu fragen, was der Feldherr anzog, als er einzog, und ob die Herbstzeitlosen schon blühten, als Österreich/ mit Italien zu schaffen bekam.

1ss 1

Italien. Aus dem Hauptquartier S. Donato nächst Mailand (5. August): Wir sind noch hier. Diese Nacht saßen wir mit freiem Auge, wie die schöne Stadt Mailand an acht Orten brannte; außerordentlich aber an zwei Orten. Heute Früh 4 Uhr kamen 3 piemontesische Generale als Parlamentär ins Hauptquartier. Ergibt sich Mailand nicht bis zum Abend\*, so wird es bombardiert. Soben war auch der Erzbischof an der Spitze einer Deputation bei unserm Feldherrn, und erbat, daß mit dem Bombardement bis Morgen Früh 8 Uhr eingehalten wird.

1e 12 1e 19 + 1's

1ss + I +

\*) Die Übergabe ist bereits gemeldet.

C'est la guerre. Und Mailand war schön und lag dennoch nicht da wie eine schöne Frau vor seinen Augen, so daß er sie erobern wollte, der von der Zeitung. Gott, Gott, war das eine nüchterné, eine miese Zeit! Und gleich darunter wieder der Reichstäg, wortkarg wie ein Stummerl:

Alles ist in Gala wegen des Empfanges des Kaisers -

1ell +

... dass die ...

Was ist das ...

... in ...

Wie ist das ...

... dass ...

Wie ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

... dass ...

Handwritten notes and markings on the right margin.

Handwritten notes and markings on the left margin.

Handwritten mark on the right edge.

19

1 Gala

Aber die/wird doch geschildert? Nein, getadelt;

wir sehen auch mehrere Abgeordnete in Nationalgardeuniformen und mit ihren Dienstschärpen; ist der Rang eines Abgeordneten nicht höher, als der eines Offiziers, weil die Herren ihre Charge trugen?

... und fragt die Versammlung, ob sie nicht dem Te Deum in der Stephanskirche beiwohnen wolle? wird angenommen.

Abgeordneter Löhner fragt den Präsidenten, ob die Rede des Präsidenten beim Empfange des Kaisers nicht dem Reichstage mitgeteilt werde? Präsident antwortet, daß Präsident Schmitt seine Rede schon im Vorstandsbureau vorgelesen habe; hat dabei sein Bewenden.

Ferner Eingaben vorgelesen.

... Hierüber erhebt sich eine Debatte, die öfters in Persönlichkeiten übergeht, endlich wird es zur Abstimmung gebracht, daß zur Tagesordnung übergegangen werde, welches angenommen wird. Auf diese Weise wird wieder zu der wirklich ermüdenden Lesung und der weitschweifigsten Begründung der weiteren Verbesserungsanträge geschritten.

Und weder die weitschweifigen Begründungen noch die »Persönlichkeiten« werden angeführt? Nicht einmal diese? Die man heute tadelt, um sie aufzählen zu können? Wie ist denn die Sprache des Leitartikels? Doch die von Leuten, die kaiserliche Räte werden wollen? Nein, nur die von Männern, die dem Kaiser einen Rat geben:

... Eure Majestät! Sie sollen und dürfen als ein konstitutioneller Regent Nichts beschließen und Nichts veröffentlichen, ohne . . . Es ist aber auch die Pflicht der Presse, dieses Organ des Volkes, Euere Majestät dringendst darauf aufmerksam zu machen . . . Werden Eure Majestät in diesem Sinne handeln, so werden wir mit doppelter Freude an den Tag zurück denken, der Euere Majestät wieder in unsere Mitte führte . . .

Wie benimmt sich das Volk?

— Am Sonntag strömte den ganzen Tag hindurch eine ungeheure Menschenmasse nach Schönbrunn, um in der Nähe des Kaisers zu sein. Bis spät in die Nacht war der Park gedrängt voll mit Menschen gefüllt, und ruhig und taktvoll verhielt sich das Volk.

Aber die Cholera war auch wieder im Land! Gabs da keine Zuschriften dagegen?

— Alle Vorkehrungen gegen die Cholera werden getroffen; das erste Auftreten dieser Krankheit in Wien im Jahre 1831 fiel auf den 12. und 13. September.

10  
L<sup>y</sup> UF +  
L<sup>th</sup> + F<sup>ss</sup> +  
lt

10 F<sup>ss</sup> +

Wien  
F<sup>st</sup> Schönbrunn  
L<sup>eb</sup>

10  
F<sup>nt</sup> F<sup>S</sup>  
L<sup>ns</sup> L<sup>ue</sup>  
T<sup>d</sup>

— unvoll

— 1/2

10

... wobei man auf alle die politischen Aspekte, die tiefen  
bedeutungen, in Wien

+ beklagt

L<sup>ue</sup>

1848

Die erste...  
die zweite...  
die dritte...  
die vierte...  
die fünfte...  
die sechste...  
die siebte...  
die achte...  
die neunte...  
die zehnte...

20

Aber dafür wurde man ~~gewiß~~ umso beredter,  
 wenn von anderen Debuts die Rede war! Das alte  
 Wien ist doch von dem Wien der Freumänner  
 verachtet wegen seines Kulissenkultus? In fünf  
 Zeitungsnummern habe ich nicht eine Zeile über  
 Theaterdinge gefunden. Also was soll das heißen!  
 Aber über die sonstigen Handelsinteressen zwischen  
 Wien und Ungarn werden sie doch wenigstens  
 geschmust haben:

— Man spricht, die Getreide-Ausfuhr aus Ungarn sei verboten;  
 das wäre ein schöner Zug von unseren brüderlichen Nachbarn.

Ich kann mir nicht helfen, ich habe noch immer  
 nicht die Hoffnung aufgegeben, etwas zu finden,  
 was für irgendein lebendiges, intelligentes Wesen  
 spricht. Eine gewisse Intimität mit Personalien, eine  
 kleine Vertrautheit mit dem Leben und Treiben, ein  
 Alzerl Verständnis für einen Wohltätigkeitsbazar!

Gestern fand ein großes Fest im Augarten zu Gunsten der  
 deutschen Flotte statt.

Ja, schweigt denn alles? Was erwiderte der  
 Kaiser auf die Ansprache des Reichstagspräsidenten?

»Man hat mich gerufen, und ich bin freudig nach Wien zurück-  
 gekehrt.«

Kein Interview, wenn ein bekannter liberaler  
 Parteiführer anknüpft, sondern nur das folgende:

Ihr Schwarzgelben zittert, und ihr Radikalen jauchzet, denn der  
 Doktor Schütte ist angekommen.

Und wenn der Parteiführer aufträt?

Im Arbeiterverein hielt am 16. d. Dr. Schütte einen Vortrag;  
 die Adresse des demokratischen Vereins an die Frankfurter Linke wurde  
 zur Unterzeichnung vorgelegt. Herr Naaer richtete einige Worte an die  
 Versammlung. Sander erstattet Bericht über die zu dem Minister  
 Schwarzer abgeschickte Deputation ab.

Aus dem Sicherheitsausschuß:

Es wird die Neuigkeit vom Kriegsministerium bekannt gemacht,  
 daß ein sechswöchentlicher Waffenstillstand in Italien gemacht wurde,  
 was von Einigen übel und von Anderen freudig aufgenommen wird.

~~1. 2.~~  
~~1. 2.~~

1a

1c

1c

1a

1c +

# 12

1E 12 +

Wien, i

~~Konrad~~

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.



21

Aber der heute als Vater Radetzky noch viel-  
besprochene Feldmarschall muß doch bei Lebzeiten  
unaufhörlich in aller Munde gewesen sein? Und  
überhaupt der Krieg?

H 27

Italien. Feldmarschall Radetzky hat in Mailand die Entwaffnung  
des Pöbels angeordnet.

Ja, faßte man sich denn kürzer als ein Leit-  
faden, wo ein Leitartikel nötig war? Aber Kudlich,  
von dem noch heute Nachrichten kommen, muß doch  
en vogue gewesen sein!

Nun kamen die Reden über den Kudlich'schen Antrag, und zwar  
Trojan, welcher zum Teile für, zum Teil gegen den Antrag in einer  
beiläufig eine Stunde währenden Rede spricht.

Id Ts r 2  
Ld

So fiel der Robot? ... Wie spricht ein Minister?

Kraus. Die Vorkehrungen werden getroffen werden.

Aber der Kriegsminister Latour

meldet nun noch, daß Radetzky einen äußerst vorteilhaften Waffen-  
stillstand mit Karl Albert abgeschlossen habe. Die Flotte, sowie die  
piemontesischen Truppen werden von Venedig zurückgezogen.

7. In Ln Fel  
Le

Wie sieht das »Neueste« aus?

Triest. Die Flotte und die Landtruppen sind aus den vene-  
tianischen Häfen ausgezogen, um nach Sardinien zurückzukehren. Modena,  
Parma und Piacenza sind geräumt.

Lo 13

Aber es muß doch eine Sensation geben!

— Die Nationalgarde-Heerschau, heute von dem Kaiser auf dem  
Glacis abgehalten, war eine großartige; Volkswehr aus der ganzen  
nächsten Umgebung war dabei anwesend. Eine Feldmesse wurde abge-  
halten, deren erhabenste Momente durch Geschützdonner bezeichnet  
wurden; auch unsere Reichsversammlung war dabei anwesend.

la

Das kann durch Kürze kaum für den Mangel  
an Ausführlichkeit entschädigen. So/macht man das  
einfach nicht!

in anfang

— In Köln erwartet man zum 13. die Ankunft des Erzherzogs  
Reichsverwesers, des Reichsministeriums und einer großen Zahl  
Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung. Es sind zum wür-  
digen Empfange dieser Gäste große Vorbereitungen getroffen worden.  
In ähnlicher Weise werden noch Mainz, Bingen, Koblenz, Neuwied,  
Bonn und alle übrigen Städte und Orte längs des Rheins, zwischen  
Mainz und Köln, diese Reisenden begrüßen. Der König von Preußen  
ist in Koblenz am 12. d. M. eingetroffen, um den Reichsverweser zu  
empfangen und ihn nach Köln zu begleiten.



*Handwritten notes:*  
Wenn heute in Wien ... in der City ...  
Stimmungsbericht ...

Wenn heute der Wiener Gemeinderat in Köln erwartet würde, würde sich in Wien mehr tun.

— Am 27. v. M. hielten die deutschen Kaufleute in der City zu London im Hotel zu Greenwich ein Festmal zu Ehren des deutschen Reichsverwesers. Toaste wurden auf die Nationalversammlung, die deutschen Universitäten und das deutsche Heer ausgebracht. Der amerikanische Gesandte hielt die beste Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die vier Millionen Deutschen in Amerika stets dahin streben werden, das Band der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika fest zu knüpfen.

*Handwritten:* 1/2  
1/2

Kein Text, kein Name, kein Menu, kein Geist, Und wie auf Verabredung, wie aus Bosheit, wie um der geschwätzigen Zukunft eins auszuwischen, ist ganz Europa knapp und leise:

[ *Handwritten:* ↘

Heidelberg. Hier bilden die Studenten ein Freikorps, um den deutschen Brüdern in Schleswig gegen die schlechten Dänen zu Hilfe zu eilen.

Frankreich scheint nun doch auch im italienischen Kriege mit auftreten zu wollen; die Alpenarmee rückt an die Grenze vor, und deren kommandierendem Generale Oudinot ist es freigestellt, nötigenfalls die piemontesische Grenze zu überschreiten. Frankreich will, daß Italien frei sei.

*Handwritten:* 1/2

Und keine Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen über Krisen, Demarchen und Merkmale beginnender Entspannung? Keine beruhigenden Mutmaßungen besonderer Seite über die Stimmungen als günstige Symptome für die Entwicklungsmöglichkeiten der Situation, keine Erklärungen über Ententen, Detenten und Enten, kein Meer von Informationen über ein Nichts?

*Handwritten:* H!  
/ann  
/.

Serbien. Karagyorgyewich, der Fürst von Serbien, hielt eine Versammlung in Kragujevac, wo beraten wurde, was in der kroatisch-ungarischen Sache von Seite Serbiens vorzunehmen sei; der Beschluß ist noch nicht bekannt.

*Handwritten:* 1/2  
Ls  
1e

Und wenn er bekannt wird, entsteht auch kein Gebell der öffentlichen Meinung

*Handwritten:* + Suppi.

Serbien .... Der Krieg wird mit gegenseitiger furchtbarer Erbitterung und Ausübung grausamer Repressalien geführt, wobei stets eine Partei die andere der unerhörtesten Barbareien beschuldigt.

*Handwritten:* T<sup>s</sup>  
T<sup>s</sup> N



23

Frankreich. Als Grundlage der englisch-französischen Vermittlung in Italien gibt man an: — einmal die Unabhängigkeit Italiens von Österreich, die Teilung der Lombardei zwischen Piemont und Toskana, Venedig und das Venezianische bleibe Österreich. — Und da haben wir Tausende von Menschen hingeopfert um Nichts. — Das war ein schöner Krieg!

1 Th +

Und ganz ohne Herbstzeitlosen! — Aber das Äußere ist doch nicht immer langweilig:

Portugal. Ganz Portugal nebst der Königin befinden sich in gesegneten Umständen. Seit vielen Jahren hat man dort nicht eine so reichliche Ernte gehalten; ebenso sieht man einem vortrefflichen Weinherbste entgegen. Der Gemahl der Königin ist vom Pferde gestürzt und auf den Kopf gefallen.

1. 129

Man macht nicht hohe Politik, sondern wartet, bis man etwas zu melden kriegt:

— Die sämtlichen Gesandten der deutschen Fürsten wollen demnächst in/eine — heimliche Zusammenkunft halten. So schreibt man aus Braunschweig. Wir sind indeß in Erwartung.

1/2 Wien

Wir nie. Wir wissen es schon. — Ein Attentatsgerücht:

— Am verflossenen Samstage wurde nahe an der Schönbrunner Brücke ein Mann arretirt, welcher in dem dortigen Gebüsch ein Doppelgewehr versteckt hatte. Derselbe ist ein bekannter Gärtner, welcher in jener Gegend wohnt. Er hatte sein Gewehr nur blind geladen, um bei der Rückkehr des Kaisers Freudenschüsse abzufeuern. Dessenungeachtet hat dieser Umstand sogleich zu dem Gerüchte eines beabsichtigten Attentates Veranlassung gegeben.

Lex

Das Aufatmen würde heute zehn Spalten brauchen. —

Ein Brandbericht mit den Versionen über die Ursache:

ausdrücken!!

— Am 13. d. Mittags hat sich das Steinkohlen-Magazin auf der Nordbahn wahrscheinlich von selbst entzündet, da die Kohlen dort bereits Monate lang gelagert waren.

1/2

Es muß aber schon damals ein Neues Wiener Journal gegeben haben:

Wer eine Notiz lesen will, in welcher jedes angeführte Faktum eine Lüge ist, wer sich von der gefährlichen Authentie (Glaubwürdigkeit) der Neuigkeiten, welche uns die berühmte Gassen-Literatur bringt, überzeugen will, der nehme das Blatt Nr. 22 der National-Zeitung zur Hand. . . Wir finden es nicht der Mühe wert, eine rechte Entgegnung darüber zu schreiben, um unsere Ehre zu retten, nein! nur um dem

1c Hochtig 5th +

...the ... of ...  
...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...

...the ... of ...  
...the ... of ...  
...the ... of ...

blanche & Lyfendel, die gemacht sein sollen?

24

Lese-Publikum einen Beweis von der Nichtswürdigkeit solcher Bericht-  
erstatte zu geben, die alle Kneipen-Gerüchte und Kaffee-Tratschereien  
in Beschlag nehmen, daraus artige Notizen qualifizieren, um ihre  
Journal-Spalten damit zu füllen, sie dann als frisch gekochte Wahrheit  
der Lesewelt übergeben, die nun nolens volens ihre Wißbegierde  
damit sättigen soll. . . .

Es handelt sich um eine harmlose Lüge von  
sieben schlichten Zeilen. Wenn wir heut solche Lügen  
hätten, wäre uns geholfen. Wie steht man zu den  
Läusen?

! reparats feile!

Auch L. Eckhardt hatte gesprochen, von einer Adresse oder  
was; unser Referent hat ihn deshalb nicht angeführt, weil es sich so  
zu sagen von selbst versteht, Herr Eckhardt war dabei, Eckhardt muß  
überall dabei sein; nächstens wird ein »Altweibertratsch-Verein«  
errichtet, — Herr Eckhardt geht als Deputierter dahin; ein Windel-  
kinder-Klubb, — Hr. Eckhardt ist Mitglied und Sprecher. Nur berühmt,  
nur berühmt um jeden Preis!

lc  
1bst  
1st

Wie sprach der Ruhm?

— Offiziere, die von der Armee aus Italien hier  
ankommen, können des Rühmens nicht fertig werden über  
die Wiener Freiwilligen. Im Vereine mit den Kaiserjägern  
sollen sie wahre Heldentaten bei Voltra ausgeführt haben.

Sonst nichts? Wie würde man heute des Rühmens  
nicht fertig werden! Welche Literatur blüht  
uns! Impressionistische Einfälle in Feindes-  
land! Siegreiche Einfälle für die Schmuck-  
notiz! Die Armee wird mehr Rezensenten als  
Soldaten haben und selbst die Soldaten  
werden noch Eindrücke haben und Auskünfte  
erteilen.

was man  
= was man:

T,

Wie war's, als sie auszogen?

Salzburg. Am achten dieses Monats marschierten hier zwei  
Divisionen Deutschmeister nach Italien durch.

Ohne journalistische Aufregung und ohne amt-  
liche Beruhigung. Sie marschierten. Die anständigste  
Gelegenheit, alle die namentlich anzuführen, die dabei  
waren, sie ging vorüber! In einem kommenden Krieg  
wird sie auch vorübergehen. Wegen der allgemeinen  
Wehrpflicht? Nein, wegen Raummangel! Denn es  
werden alle die genannt werden, die nicht dabei

lc  
ls.





die schon im Frieden bemerkt wurden,

2

waren, die Nichtraucher, die Telephon-Abonnenten, die Mißvergnügten der Eisen- oder Straßenbahn, die verweifelten Anrainer, die Kotillonarrangeure, die Gratulanten und Kondolenten, die Patrioten, alle, alle, nur nicht die Soldaten. Wird deren Leistung die Quelle kultureller Erneuerung oder publizistischer Spannung sein? Wird sie den Staat von dem parasitischen Geschlecht, dessen Antlitz und Sprache er angenommen hat, befreien? Wird Blut das Blut erneuern, das wie Druckerschwärze fließt und stinkt? Eher stürzt der Islam ein, als der Glaube an das Wort, das gedruckt ist. Die Unbesiegten sind die, die nicht in den Krieg ziehen. Sie sind nicht mehr die Boten, sie sind die Dichter der Taten und darum die Schöpfer der Gefahren. Will man ihrer Macht und Möglichkeit inne werden, dann betrachte man die Weihnachtsnummer von heute, sondern eines jener vergilbten Blätter, auf welchen die Druckerschwärze wie der Botenlohn einer Bescheidenheit liegt, die für die Erleichterung der Pflicht noch Dank zu haben, nicht für den Mißbrauch der Maschine Dank zu begehren scheint. Die wichtigsten Probleme sind noch ein Repaktionsgeheimnis; sie werden nicht ausgeplaudert. Kultur ist ein Inhalt, noch kein Tapetenmuster. Krieg und Frieden sind noch Gedanken, und Gedanken denkt man noch selbst, anstatt sie zu abonnieren.

die Trinkgeldverweigerer,

W

ensation  
Lch

12p!

Vnichts

Td

Und wie stehts, um über solchem Tand die letzten Dinge nicht zu vergessen: mit den Annoncen? Nebbich. In fünf Nummern zwei.

Ein Kalligraph

übernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, als: die elegante Anfertigung von Lehr- und Meisterbriefen, Stammbuchblättern etc. und verspricht die prompteste Ausführung. Adressen hat die Redaktion dieser Blätter.

Ein geübter Musiker

gibt gründlichen Unterricht im Forpianospiel und Gesang. Adressen beliebe man gefälligst an Wieden, Hauptstraße, 2ten Stock, zum Schlüssel, abzugeben.

1t 1t 1t 1t 1-P  
1t 1t 1t 1t 1t

c



Die Jauche der Bedürfnisse ergoß sich noch nicht in den Kanal des Geistes. Keine Nachfrage entsprang noch keinem Angebot. Man schrieb schön und spielte piano.

Es war eine erbärmliche Zeit. Man erfuhr, was man wissen wollte, aber nicht mehr. In ihrem trostlosen Zustand versuchte es die Technik gar nicht erst, in jene Gegend einzudringen, die der Geist seinem ureigenen Bedürfnis vorbehielt. Wofür denn hoben sich diese altväterischen Gehirne auf? Wofür entzogen sie sich dem Versuch, ihnen unter geistigem Vorwand Tatsächliches einzufropfen? Für den Geist. Den müssen sie wohl oder übel noch irgendwo gehabt und noch irgendwie gehütet haben. Sonst hätten sie nicht die Kraft gehabt, sich der journalistischen Überredung zu entziehen; sonst hätte es jenes fluchwürdigste Experiment, das je am Menscheng Geist gewagt wurde, damals schon gegeben. Sonst wären schon damals die Ereignisse abhängig gewesen vom Bericht und die Welt Augenzeugin des Treibens dieser Augenzeugen, die vor dem Heldentod, den Mut und Menschlichkeit im Kampf mit Pferdekräften sterben, vor Menschenopfern unerhört des schüftigen Amtes der Causerie walten. Sonst wäre schon damals die Farbe gestorben; denn die Redner hätten sie nicht nur bekannt, sondern die Schreiber beschrieben. Sonst wäre die grauenvolle Künstlerschaft jenes schmälichen Reporters, der ohne Bewußtsein des Kontrasts und ohne Ahnung der Perspektive, nur dank der symbolisierenden Gewalt, die der Geist auch über den Geistlosen vermag, die Partie Sechsendsechzig der österreichischen Journalisten mit dem Abendgebet der muslimischen Soldaten konfrontiert, schon damals möglich gewesen! Sonst hätte es schon damals statt der Wanzen, die ein überlebter Vorwurf gegen den Balkan sind, Kriegskorrespondenten auf dem Balkan gegeben! Sonst hätte solches Gezücht, das den Lebenswillen der Bulgaren und die Todesverachtung der

13

LP

12

T

LC

Die Sprache der Bodenkunde wird nicht in dem Sinne des Geistes keine Wissenschaft sein, sondern nur eine praktische Wissenschaft sein, die sich auf die Anwendung der Naturwissenschaften auf den Boden bezieht.

Es wird eine praktische Wissenschaft sein, die sich auf die Anwendung der Naturwissenschaften auf den Boden bezieht. Man wird nicht die Wissenschaft des Bodens als eine Wissenschaft des Bodens betrachten, sondern als eine Wissenschaft des Bodens, die sich auf die Anwendung der Naturwissenschaften auf den Boden bezieht.

Die Wissenschaft des Bodens ist eine praktische Wissenschaft, die sich auf die Anwendung der Naturwissenschaften auf den Boden bezieht. Sie ist eine Wissenschaft, die sich auf die Anwendung der Naturwissenschaften auf den Boden bezieht, und die sich auf die Anwendung der Naturwissenschaften auf den Boden bezieht.

Vf

Türken zugleich hat, schon damals im Balkan wie in einem Rezensionsexemplar gehaust. Sonst hätte die graue Welt der Technik schon damals in der Buntheit imbeziller Persönlichkeiten gegläntzt, und wäre schon damals das Jubiläum eines Kaffeesieders geschmückt worden, wie damals die Heimkehr eines Kaisers nicht geschmückt wurde. Sonst wäre schon anno 48 ein Gewerbe frei geworden, ein Schandwerk kreiert, das seine Leute nährt, ein Beruf, den es nie zuvor gegeben hat ohne Eingebung, ohne das zwingende Muß des Geistes, nur im Dienst des ruchlosen Bedürfnisses menschlicher Neugierde zu fremdem Unglück Impressionen haben zu müssen, nein, es zu können, aus fremdem Erlebnis für die Stimmung der andern zu dichten und ohne Gedanken nachdenklich zu sein. Sonst wäre eben damals mit jenem Schein der Freiheit der schändliche Robot am Geiste eingeführt worden. Schon damals alles Blut der Literatur abgezapft und für die elende Nachfrage einer durch das Angebot immer mehr korrumpierten Kundschaft als Stehwein verhökert. Sonst hätte sich wahrlich schon damals die Empfänglichkeit, die sich dem Glück geistiger Befruchtung Urhieft, in die sterile Hysterie verwandelt, die allein vor dem Kitzel der Neuigkeit beweist, daß sie überhaupt noch ein Zustand ist. Und daß sich dort noch ein Organisches regt, wo kein Atem mehr antwortet, wenn das Ewige seine Widerbelebungsversuche anstellt! Aber, wo noch Gesicht ist, sehe es zu, und wo noch Gehör ist, höre es:

Wird im Konsilium von Kunst und Natur ein grausamer Wille beschließen, daß dem verdorrten Schoß noch einmal etwas wie eine Zukunft entspringt dann wird sie sportgelenk, aber mit verpichteten Ohren und mit verklebten Augen auf diese Welt fallen, und wenn sie noch einen Mund hat, ihre Mutter des schändlichsten Ehebruchs beschuldigen, daß sie ein Apollo mit einem Lumpenkönig betrog, den Geist mit dem Zeitgeist! Und dann wird sich zeigen, daß die

die für die Freiheit, die  
Lp

r:  
le  
L  
Ue

l,  
F: Le

- w

Für den Zweck hat schon damals in Holland ein  
einige Besondere...  
granz Welt der Technik schon damals in der Hand  
unvollständigen...  
damals die...  
wären wie...  
nicht...  
ein...  
das...  
ge...  
das...  
dies...  
für...  
an...  
Ganz...  
ver...  
Ganz...  
für...  
immer...  
sch...  
die...  
B...  
die...  
sie...  
hat...  
ge...  
es...  
W...  
ge...  
hat...  
und...  
von...  
ab...  
A...  
die...

1/5

Neugeborenen, die Verstümmelten, die die Gegenwart in ihrem Schoße trägt, ein tieferes Gefühl für das Weh ihrer Menschheit haben, als die Jugend, die heute im gottlosen Glanz dieser Gegenwart lebt und glaubt, daß sie lebe. Dann wird der Gesellschaft im Besitz von ehrlichen Krüppeln jeder Schein von Gesundheit, mit dem sie heute prahlt, benommen sein, und fern aller Schwindel einer mechanistischen Glückstheorie, der jetzt allen Kastraten den Vorwand gibt, sich als Männer zu fühlen. Und ausgeschlossen, daß jene Jugend, die da kommen wird, von sich dann noch behaupten wird, sie habe akademische Ziele. Und wenn ich unter dieser Jugend leben könnte, dann möchte ich mir nicht mehr einbilden, daß sie je ein Wort von mir empfangen hat. Diese Täuschung kann ich nur in der Gegenwart erleiden; denn sie hat die Qualität des Betrugers. Nur ihr ist es möglich, mir zu der holden Illusion zu verhelfen, ich spräche zu einer Jugend und diese Jugend wäre der reife Ersatz für jenes preßkranke Alter, dem ich den Todesstich gebe, und diese Jugend macht den Tauschhandel von Wert und Macht, den ein Kadaver noch versucht, nicht mit. Nur in ihr hat ~~hat~~ eine Jugend Spielraum, ihre erlebte Unfähigkeit zur Größe nicht in zitterndem Schweigen zu begraben, sondern mit respektlosem Schwall sich vor dem Unerrechbaren bemerkbar zu machen und in jämmerlich ~~in~~ umgelogener Furcht vor dem Geist ihm soziale Talente gegenüberzustellen, dem Ideal das selbst dieser Sorte einmal Erreichbare: den Rekord. Der Himmel des Heute ist die Zuflucht dieser nunmehr von einem englischen Clown der Gottlosigkeit bedienten Schwäche, und der Trost dieses Shaw, der am Sterbebett der Menschheit seine Lazzi macht, hat schon manchem Leib über die Unbequemlichkeit ~~der Religion~~ hinweggeholfen. Mit einem Witz, der den Zweck des Lebens mit dem Zweck eines Gebrauchsgegenstandes verwechselt, setzt sich die maßlose Banalität über das hinweg, was sie mit dem Mikroskop nicht wahrnehmen kann. Größe.

L 2 - Summary

1 x  
+ Länge

To 1e

H 2

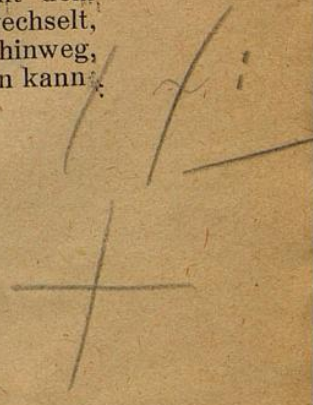
H 2

1 ten

H 1/2

H 6/12/18

1/2



Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher due to the bleed-through effect.

1

177

177

177

2



24

Da es aber den Geist irgendwo gibt, so bleibt auf Erden nichts übrig als Unruhe. Die Überlegenheit rettet sich, je nachdem, in die Maschine oder in die Psychologie, ~~auf jeden Fall~~ in die Druckerschwärze, die schon für sich eine Weltanschauung bildet und allein die Handhabe bietet, den Selbstmord des Generals Nogi lächerlich zu finden, eine »fatale höfische Fax« zu nennen und einem toten Helden, der »nichts zu tun hatte und darum in einer antiquarischen Samurai-Moral geschäftig wurde«, einen quietschleibenden Roosevelt vorzuhelfen, der »zu tun hat«. In dem Manifest einer sich als Jugend fühlenden Gemeinschaft, [findet sich das Ungeheuerliche und offenbart sich die Möglichkeit, daß ein Knabe von der Empörung über den Selbstmord des japanischen Generals, »der sich dem modernen Energieausnutzungsgedanken entzogen habe, derart geschüttelt wird, daß er nicht nur in den Ruf »Fort mit den Asiater aus Europa!« ausbricht, sondern noch vor Nogis Selbstmord selbst meint, er sei Atavismus, »weg damit!« Es ist der Schwäche eigentümlich, daß sie anstatt aus Pietät für die Überlebenden Selbstmord zu begehen, ihre Zähigkeit in Ausfällen gegen die Kraft beweist. Da verschwindet die Gefahr der heute Erwachsenen, die hinter dem Ideal ihre soziale Notdurft verrichten, die es leugnen, aber nicht verhöhnen, vor dem Ausbund einer Jugend, die die Notdurft verherrlicht und am Ideal verrichtet! Da fragt man sich, ob man den Kommerzialräten nicht Unrecht getan hat; denn ihre der Tat des Generals Nogi abgekehrte Weltanschauung begnügt sich mit der Feststellung, daß der Brauch uns fremd ist, und liefert uns Feintuche. Sie opfert sich auch für das Geschäft. Und der alte Redakteur hat auch nichts Schlimmeres getan, als das Harikiri unpassend für eine aufgeklärte Zeit zu finden und achselzuckend zu bedauern: »Auf was die Leut für Ideen kommen, wenn sie nichts zu tun haben!« Es ist gespenstisch, wie die Realität meiner Satire

7 d

7 j

immer  
 1e → 1p  
 1n  
 — was zu  
 — ~~...~~

1. wie die un...  
 2. ...  
 3. ...  
 4. ...  
 5. ...

→ 25

1c

1s 4f  
 1a

...  
 ...  
 ...



30

folgt. Schatten werfen Körper. Und jetzt erfüllt schon  
 die Jugend, was ich der Presse andichte! So sieht  
 die Generation aus, die den Vätern antwortet. Sie  
 liefert dem Rebbach das philosophische Fundament.  
 Verzweifelnd blickt man sich nach einer anderen  
 Jugend um: denn die hier ist brauchbar! ~~Wo ist eine  
 andere?~~

Und wenn sie sich nur so manifestierte, daß sie  
 im Gänsemarsch um einen Gaskandelaber herumginge  
 statt um einen toten Helden, sie soll willkommen sein!  
 Und ein Rudel Galerieenthusiasten, der dem schlech-  
 testen Schauspieler für den Schall eines Schiller-  
 Verses huldigt, erscheine getrost als Erneuerer der  
 Menschheit neben den Claqueuren des Herrn Roose-  
 velt, neben den Pathetikern der Maschine, die einem  
 Chauffeur die Pferde ausspannen wollen, und neben  
 den Krafttinterlern, die die Technik deshalb dem  
 Ingenium vorziehen, weil sie vor diesem verloren,  
 hinter jener aber selbst sie Helden sind. Man kurbelt;  
 das ist so schnell wie schreiben und noch unpersön-  
 licher. Man analysiert Gott und die Liebe, und das  
 ersetzt beides. Die Schwäche ist ein wahrer Jung-  
 brunnen für die Schwäche. Psychologie ist das Rezept  
 für den Mangel, der zu ihr inkliniert, und Technik  
 macht das kranke Bein zur Krücke. Das ist praktisch.  
 Aber wenn die Krücke den Menschen anfaßt und  
 behauptet, daß er ohne sie nicht gehen kann, so hat  
 ein Zauberlehrling über den »Zweck« das »Wort«  
 vergessen, dem auch ein Stock sein Dasein verdankt,  
 ein Besen, ein Knecht! Und an Goethes erhabenem  
 Symbol, in dem sich jedes Unterfangen am Geiste  
 und darum auch das entsetzliche Gewässer dieser  
 Zeit begreift, die »Wunder auch tun« will, haben  
 sich die analytischen Zauberlehrlinge der Deutung  
 vermessen, es sei »die Sublimierung der Bettnäse«!  
 Dieses furchtbare Ineinander, durch das ein Gedicht

1871  
1872  
1873  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900



31

zum doppelten Sinnbild der Gottlosigkeit wird, bezeichnet das Maß des Opfers, zu dem die talentierte Zeit gegen den Geist fähig ist. Vom erforschten Ratschluß des Afters beziehen sie die Gnade, und ihre Wissenschaft, die ein Aberglaube ist, erdreistet sich eines Apells »an alle jene, die ausgegangen sind, den Ort zu suchen, wo eine neue Wahrheit in der Krippe liegt«. Dies Wort ist gesagt und hier bleibt nur ein letztes Wunder: wie die Schamlosigkeit nicht vor ihrem letzten Ausdruck erschrickt, und daß Menschen, deren Dasein an sich schon ein Blasphemie ist, auch noch mit dem ausdrücklichen Mut der schmutzigen Konkurrenz in eine Welt geweihter Vorstellungen brechen. Man zweifelt an der Verantwortlichkeit dieser Zurechnungsfähigen; man fühlt das Dunkel, aus dem diese Erklärer kommen, um mit der schäbigen Laterne ihres Bewusstseins die Mysterien zu behelligen. Der Rationalismus der Deuter und Dreher läßt nur ein Rätsel ungeschoren: sich selbst. Und vor den Versicherungen der Technik bleibt nur eine Sicherheit zweifelhaft: ihre eigene. Man hofft immer noch, daß sie auch das nicht glauben, was sie wissen. Sieht man sie an, die philosophischen Pferdekraftmeier, die das Müllern mit Recht für gesünder halten als das Harakiri, und jene gar, die ihnen nachmüllern und sich die neue Gesundheit mit blasser Tinte verschreiben, so fragt man sich, ob es wohl denkbar wäre, daß aus dem Mund eines Zwanzigjährigen Sätze kommen könnten, die aus seiner Feder kommen. Denn man weiß, daß Schreiben nicht mehr das ist, was einer verantwortet, sondern die ultra ratio der Unverantwortlichkeit. Und faßt es denn nicht, daß als ein Dokument der Jugend der Ruf gelten soll: Wir haben keine Heldenlieder mehr, dafür aber Zeitungsberichte, die für den Augenblick den Namen eines Helden in tausenden Exemplaren kund tun. Deshalb ist auch der Begriff des ‚Helden des Tages‘ etwas zeitgemäßer... Für das Außerordentliche haben wir keine Zeit... Und daß diese

me  
18kk

1

me Te

Lft

For

L M

erschrickt

—

ic L v La  
Tb L v

Li IC +

B  
Hanzig

Lo  
Ta Le / ...

} spat +

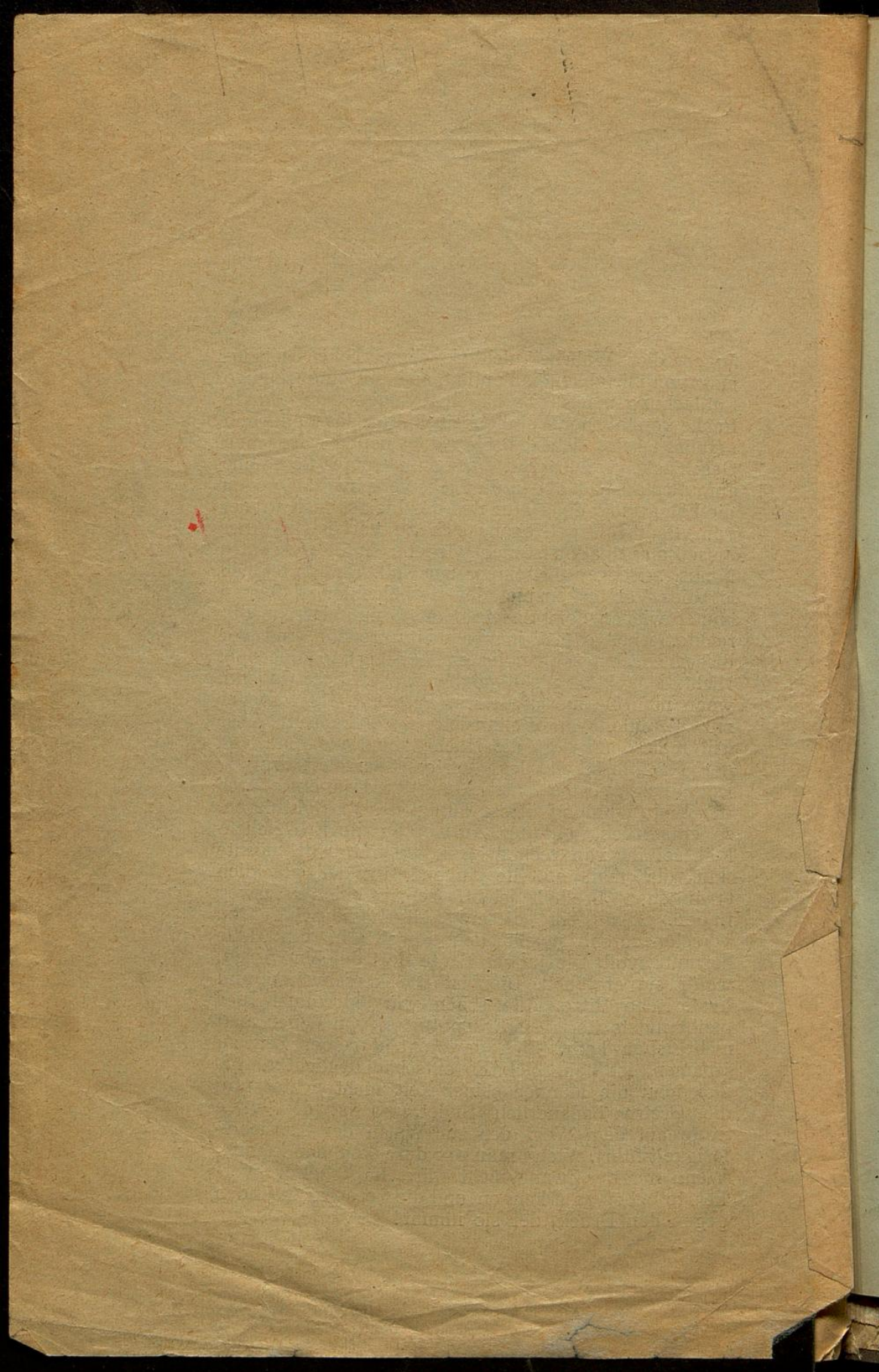


32

Jugend diese Wahrheit nicht als schmerzlichen Gemeinplatz von mir abgenommen hat, sondern eine freudige Entdeckung macht! Es ist nicht anders: die dunkle Rache verstoßener Weiblichkeit muß in das Mannsbild gefahren sein, sich selbst an dem neuen, schwachen Geschlecht verhärtend, das nun seine Schwäche anmutlos am Haß gegen die Liebe verschwärmt, gegen die Erinnerung der Natur und des Ideals, auch wieder vom Bedürfnis getrieben, sich zu verhärtend. Aber diese Emanzipation ist nicht wie jene ein interessantes Minus, sondern führt empor zur Null. Und so häßlich ist dies Versteckenspiel der Geschlechter, daß man immer wieder dem Schein glaubt, nun spreche das rechte. Aber es ist immer das unrechte, und vor diesem Mischmasch verzichten Wüstling und Philosoph. Nicht, als ob es nicht möglich wäre, diese Jugend, wenn man sie nur recht fest anschaut, flugs wieder zur gegenteiligen Weltansicht zu bekehren. Aber will man denn dort die Macht üben, wo man von der Machtlosigkeit des Wertes überzeugt wurde? Der Blick auf die Entwicklung wird ja erst durch die Wahrnehmung dieser Fähigkeit, zu fluktuieren, so entsetzlich, und der Ausweg in die Erbärmlichkeit sei ihr von rechtswegen gegönnt. Nur möchte man, da man so die Jugend in der glücklich errungenen Freiheit sieht, selbst einen Ausweg finden. Denn in dieser Zeitgenossenschaft zu verschmachten, macht den Eintritt in die Hölle hoffnungsvoll. Die jungen Leute dort dürften wissen, wofür sie erglühen. Hier ist Druckerschwärze und hysterische Hitze. Alle sehen wie jeder aus. Hier bleibt nichts übrig als Erkenntnisse, von denen man nicht leben kann. Sich der Jugend seiner Zeit zu schämen, ist kein Ziel. Es entschädigt nicht dafür, daß man die Männer seiner Zeit nicht achtet und die Greise bedauerlich findet. Es ist die letzte Stufe auf dem Weg, der zur Warte der Aussichtslosigkeit führt. Wenn man nur durchkommen könnte. Wenn nur der Zwang nicht wäre, im Nebel das verkehrte Leben zu erkennen und die Sprache zu finden gegen den Druck, der sie nimmt!

1.5 + m. 7,  
 L. 2  
 1.5 2/3

11





Dezember 1912

## Untergang der Welt durch schwarze Magie

Ich habe Erscheinungen vor dem, was ist. Ich mache aus einer Mücke einen Elefanten. Ist das keine Kunst? Zauberer sind die andern, die das Leben in die Mückenplage verwandelt haben. Und der Mücken werden immer mehr. Oft kann ich sie nicht mehr unterscheiden. Tausend habe ich zu Hause und komme nicht dazu, sie zu überschätzen. Bei Nacht sehen sie wie Zeitungspapier aus und jedes einzelne Stück lacht mich an, ob ich nun endlich auch ihm die Verbindung mit dem Weltgeist gönnen wolle, von dem es stammt. Gegen die Plage dieser Ephemerer gibt es keinen Schutz, als sie unsterblich zu machen. Das ist eine Tortur für sie und für mich. Doch wachsen sie nach und ich werde nicht fertig. Finde ich da ein Stück:

Man hat ihn mit Geschenken, Blumen, Reden gefeiert. Die Vertreter der Stadt und des Landes, das Zivil wie hohe Offiziere wetteiferten darin, diesem Jubilar zu zeigen, daß so redliche Tüchtigkeit nicht nur Ehre, sondern auch herzliche Zuneigung einbringt.

Was war das nur? Warum habe ich das aufgehoben? »Man hat ihn...«: dieser Ton muß einer Feier gelten, die schon etwas Selbstverständliches hat. Was kann es nur sein, wobei Stadt und Land, Zivil und Militär wetteifern? ~~Schnitzler~~? Der Ausschnitt ist doch nicht so alten Datums, und damals hat man sich noch nicht so ins Zeug gelegt für die Jubilare. »Herzliche Zuneigung«: das würde für Alfred Grünfeld sprechen, aber da gibts keine Vertreter des Landes. »Redliche Tüchtigkeit«: für Schnitzler, aber da rückt wieder das Militär

H. K. K. K.

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlfar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre .....

auf Ihre Rechnung und Befahr durch .....

**JWO**

Nr. Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto ..... Liter

Preis

K

h

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

- 2 -

nicht aus. Auch dürfte es sich nicht um einen der Fünfziger handeln, die heuer wie falsches Geld herumlaufen, sondern eher um einen, der seit fünfundzwanzig Jahren — ich weiß es nicht, aber man sollte mir helfen. Man muß doch schließlich schon viel besser als ich wissen, wem ein verlorener Tonfall gehört. Ich habe die Übersicht verloren. Ich kann nicht mehr mit Sicherheit sagen: So haben die Wiener/ihren titanischen Kaffeesieder ~~gehört~~. Denn inzwischen ist ein Geschlecht von Epigonen nachgewachsen, und ~~die werden~~ auch schon ~~geleitet~~. Ich sehe zum Beispiel irgendwo ein Bild: ein Ehepaar. Er ein Charakterkopf. Darunter steht — wie eben immer die Tat, die den Mann berühmt gemacht hat, mit einem Schlagwort, gleich unter dem Bild und vor der eigentlichen Biographie, umrissen wird:

Cafetier Anton Stern, der Besitzer des Wiener Café Prückl, und seine Gattin, die in eigenen Autos die Gäste gegen Erlag einer Krone in ihre Wohnungen führen lassen.

Ja, so hat er ausgesehen, das hat er vollbracht; ein Blick, und man übersieht ein Leben und ein Werk. Überall Bild und Wort zur Feier genialer Initiative. Aber das Wort klingt wieder anders. Gibt es da noch Varianten? Fest steht: er hat den Gedanken gehabt, die Gäste gegen Erlag einer Krone — — Endlich der vertraute Hinweis: »Heuer zaubert er . . .« Nämlich aus den Souterrainlokalitäten das Schmuckkästchen hervor, weiß schon weiß schon. Wo ich hinschaue, lese ich und sehe ich das jetzt. Das ist eine Welt von Taten und Tönen, die mich vollends bezaubern würde, wenn ich nicht neben mir die Stimme des Advokaten hören müßte, der mir fortwährend zuraunt: Aber das weiß doch so jeder Gebildete, daß das bezahlt ist! Oder: Wissen Sie sich keine ärgere Ibel zu beleuchten? Harden hat doch größere Themas . . . Nun weiß ich ja nicht, ob die Fähigkeit, solche Stimmen zu hören und gleich mitklingen zu lassen, wenn ich die Gefahr eines

Wiener 14  
H. Stern Stern  
H. Stern Stern  
H. Stern Stern

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

*Sandte nach Ordre* ..... *auf Ihre Rechnung und Gefahr durch* .....

**JWO**

Nr. Liter

Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz

Netto ..... Liter

Preis

K

,h

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

Caféiers überschätze, mir nicht doch endlich als das größte Thema angerechnet werden wird. Fast glaube ich, daß ich nie einer Gesellschaft, die Einwände erhebt, begreiflich machen werde, daß der Einwand die Überschätzung erst berechtigt, ja mit dem Übel selbst übereinstimmt, und daß der Zeuge identisch ist mit dem Täter. Denn diese Gesellschaft läßt sich nur das begreiflich machen, was sich begreiflich machen läßt, aber ihre eigene Unbegreiflichkeit, die ein Motiv künstlerischer Ahnung ist, entzieht sich ihrem Verständnis. Der Advokat soll und darf den, für irrsinnig halten, der dabei bleibt, daß der gesamte Balkan viel unwichtiger ist als eine einzige Kaffeesieder-Annonce. Der Advokat ist da des Einwands überhoben, daß man ein Ästhet sei, wenn man die Politik für unwichtig hält. Ist man denn ein Ästhet, wenn man sich statt für gute Luft und schöne Linie für das Heiratsangebot eines Budapester Spezialarztes interessiert? Es ist so furchtbar schwer, sich mit Leuten, die ihre fünf Sinne beisammen haben, zu verständigen. Lassen wirs. Dem letzten Tier, das jetzt den Ehrgeiz hat, in der Kärntnerstraße zwischen sieben und acht links zu gehen, versichere ich, daß ich es, das Tier, für tausendmal wichtiger halte als den Dr. Danew. Das wird ihm, dem Tier, doch genügen. Was ich zu tun habe, ist unwichtig. Es ist bloß der Versuch, Gott zu geben, was Gottes, und dem Tier, was des Tieres ist. Es ist bloß das Gestammel der Sehnsucht, den Geist zu trennen von den Dingen, die gebraucht werden. Und wenn ich darüber nachdenke, will ich Heine belangen. Und schon ist der Advokat da und sagt: Heine ist doch für die Journalisten, die später auf die Welt gekommen sind, nicht verantwortlich und das Lob der Caféiers ist doch bezahlt! Der Advokat hat, da er nichts anderes hat, Recht. Er hat nicht nur dort recht, wo er recht hat, sondern immer. Er begreift nur die Verantwortung, und im Staat gibts größere Übel als jene. Aber das größte ist das kleine, für das niemand verantwortlich ist und

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
 Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre ..... auf Ihre Rechnung und Befahr durch .....

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

| Preis | K | h |
|-------|---|---|
|       |   |   |

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

alte journalistische Typus in den Krieg zog, so log er. Aber er begnügte sich damit, unwahre Tatsachen mitzuteilen. Der neue ist dazu unfähig und stiehlt Stimmungen. Natürlich verfaulen sie in seiner Hand sofort zur Phrase, deren Mißgeruch noch gegen den ersten Erzeuger einnimmt. Von Wippchen zu Zifferer sind wir arg heruntergekommen; die Lüge eines türkischen Siegs wäre schöner als die Poesie einer bulgarischen Landschaft. Hier sind wir ganz im Elend. Die Vorstellung ist pfutsch, es kann keinen Dichter mehr geben, weil schon der Reporter einer ist, und der Staat hat nicht mehr genug Phantasie, um die letzte Steuer zu erfinden, die wenigstens etwas wie ein Ausweg wäre und wie der ehrliche Versuch, aus dem geistigen Elend Kapital zu schlagen: die Phrasensteuer. Oder den Zehent an Nuancen. Tausendmal größer noch wäre der wirtschaftliche Gewinn als bei jener Ersparnis am Ornament, auf die es einer der seltenen Antiwiener, Adolf Loos, abgesehen hat, ein Rechtsgeher der Kultur, der das Parsifal-Motiv von den Automobilhuppen separieren will und den der Idiotismus deshalb für einen Bejager der Automobilhuppen hält und nicht für den Befreier des Parsifal-Motivs. Was ist aber der faule Zauber ~~über der~~ surrogatbedürftigen Leere des Zeitgenossen, der ohne Zierat nicht fahren und nicht essen kann, gegen die furchtbare Anwendung des Geistes auf die Dinge des journalistischen Hausgebrauchs, auf eine Nutzbarkeit oder Unentbehrlichkeit, die sich in der Meldung, daß geschossen wurde, daß einer angekommen ist und daß ein Cafétier sein Lokal vergrößert hat, nicht mehr ausleben kann ohne Stimmung, Plastik oder Bedeutung? Für Reklame muß auch in anderen publizistischen Regionen gezahlt werden und sie bekommt im Ausland sogar den Platz vor der Politik, wenn sie mehr einträgt. Eine Presse, die sich auf den Ehrgeiz beschränkt, eine Bedürfnisanstalt zu sein, wird dem

→ zum Sa / B

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandie nach Ordre .....

auf Ihre Rechnung und Gefahr durch .....

**JWO**

Nr. Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto ..... Liter

| Preis | K | h |
|-------|---|---|
|       |   |   |

Gebinde werden nicht zurückgenommen.



nebst allem Stimmungszauber bereits die Erkenntnisse der benachbarten Psychoanalyse angewendet sind:

Eine Londoner Gesellschaft ohne Bibel ist gerade so undenkbar wie ein Wiener ohne eine Kartenpartie. Nicht allein das, es ist eine Haupteigenheit des Wieners, seine Lebensenergie gerade im Kaffeehause abzureagieren. Und dazu gehört Stimmung, mit einem Wort, ein echtes, elegantes »Wiener Café«.

Eine solche Stätte par excellence ist das »Café City«. Es ist unbestritten das vornehmste und mit allen der anspruchsvollen Zeit ent sprechenden Forderungen eingerichtete Kaffeehaus im IX. Bezirk.

Die vornehme Intimität, insbesondere des Souterrainlokals, läßt unwiderstehlich zu Arrangements von Kegelabenden, Versammlungen und Unterhaltungen ein. Im Augenblick ist die vorzügliche Kegelbahn auf die praktischste Art und Weise in einen veritablen, exquisiten Ballsaal umgewandelt. Die Wände sind mit Malereien von Künstlerhand geschmückt. Nicht vergessen erwähnt zu werden darf der reizend und diskret eingerichtete Ecksalon im ersten Stock, der für Damen den angenehmsten Aufenthalt bildet.

Von der Güte dieses Lokals des IX. Bezirks kann sich der Besucher überzeugen, wenn er am späten Nachmittag, am Abend durch seine Säle schreitet. Kunst und Großindustrie, das vornehmste Literatentum, Vertreter der Wiener Presse erblickt er in heiterer, zufriedener Laune, zu der den Hauptbeitrag auch die Bequemlichkeit des Cafés liefert, versammelt.

Diese berechtigten und würdigen Erfolge kommen nicht von selbst. Sie sind die Frucht des distinguierten Geschmackes und der warmen Liebenswürdigkeit des Herrn Laufer, eines der routiniertesten Cafétiers Wiens.

Es ist ja klar, daß ein Vertreter des vornehmsten Literatentums des IX. Bezirks das Gedicht verfaßt haben muß, und man könnte meinen, daß diese spezifische Verbindung von Farbe und Ton das Übel, das sich hier erbricht, bloß auf den IX. Bezirk reduziert erscheinen läßt. Aber das wäre Täuschung. Denn es ist ein weltumfassender Glaube, der hier im Jargon der psychologischen Bildung spricht, und vielleicht ist von ihm wirklich nur jene Londoner Gesellschaft ausgenommen, die eine furchtbare Erkenntnis hier auf die Bibel vertröstet. Jedes Wort, das in der Annonce geschrieben steht, ist wahr und tief. Was

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre

auf Ihre Rechnung und Befehl durch

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

Preis

K

h

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Vertretung sie übernommen hat, weil sie alles übertrumpft, was tags zuvor die satirische Entrüstung ihr andichten wollte, und vor der wirklich nichts zu tun übrig bleibt als sie unaufhörlich nachzudrucken — von dieser Presse will ich eine gute Tat melden. Sie hat, ehe die Schande dieser Kriegsberichterstattung dem letzten Sklaven ihrer Macht die Augen geöffnet hat, in einem grandiosen Fall den Beweis erbracht, daß sie des schlichten Ausdrucks eines reinen Gefühles fähig sei. Diese Presse also, welche für jede Gelegenheit, der sich Personalien abschmecken lassen, für jeden Zuckerbazar, wo die Frau Schapira dem Herrn Schapiro ein belegtes Brot verkauft und dieser sich mit dem Fräulein Schapire in den Löwenanteil des Erfolges teilt, Schmalz und Pfanne bereit hält; diese Presse, die's unter fünfundreißig Spalten nicht tut, wenn ein Gesangsverein auf der Amerikareise die Seekrankheit bekommt; diese ausgiebige Presse, die immer ihre eigenen Dejekte noch einmal verdaut und nach allen Details über das Unwohlsein eines Ministers, während deren Aufzählung er sich erstaunlicher Weise erholt hat, noch einmal meldet, daß er unwohl wurde und noch einmal und zum letzten Mal, und die also bei der Versteigerung jeder Sensation es auf den meistbietenden Leser abgesehen zu haben scheint; diese aus Krätze und Wohlwollen zusammengesetzte Presse, die für das elende Gewäsch auf einem Juristenbankett ihren ganzen Trog reserviert, die kein Zimmerfeuer vorübergehen läßt, ohne die Einrichtung zu beschreiben, keine Zugsverspätung, ohne mit der Verwandtschaft der verspäteten Gänslerin zu sympathisieren, kein Ereignis ohne Poesie, kein Nichts ohne Erschütterung, keine Tatsache ohne Furz, keinen Furz ohne Wiederholung — diese gottverlassene Presse hat den Einzug des Kardinal-Legaten in einem Bericht von stiller Schlichtheit beschrieben.

H. C. 2/

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre ..... auf Ihre Rechnung und Gefahr durch .....

**JWO**

Nr.

Liter

**Fab „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

| Preis | K | h |
|-------|---|---|
|       |   |   |
|       |   |   |
|       |   |   |

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

X-17.1.1 & S.

Nie zuvor hat sich das facit indignatio versum in einem tieferen Sinne bewährt. Denn hier entstand das Gedicht aus Zurückhaltung, die die Wut gebot. Wäre der Oberrabbiner von Tarnow, dessen befeuernde Ansprache an die Soldaten uns unter »Personalnachrichten« gemeldet ward, feierlich in Wien eingezogen, zwanzig Kolumnen mit allem Schmuck der Sprache, der ihnen gegönnt sei, hätten Spalier gestanden. Es wäre nicht nur das große Ereignis gewesen, dem der Leitartikel vorbehalten ist, sondern auch das erhabene Schauspiel, das nur von der Eindrucksfähigkeit einer Koppel Stimmungsmenschen vom lokalen Teil bewältigt werden kann. Alle Töne der Jerichoposaune, alle Farbenpracht des Orients, alle Wohlgerüche Arabiens, kurz die Wunder von Tausend und einer Nachtredaktion hätten eben noch hingereicht, um dem feierlichen Moment gerecht zu werden. Für die Ankunft des päpstlichen Legaten in Wien war der Raum einer halben Spalte vorgesehen, kaum mehr als für einen konzentrierten Bericht aus Kurorten und Sommerfrischen oder, um im Gebiet katholischer Dinge zu bleiben, für die Mitteilung der näheren Umstände, wenn Herr Angelo Eisner am 18. August sich über allgemeines Drängen entschließt, zögernd, aber schließlich doch, wie alljährlich so auch heuer, den Antrag auf Absendung einer Huldigungsdepesche an das Allerhöchste Hoflager zu stellen und die Genugtuung erlebt, daß dieser Antrag auch wirklich angenommen wird. Eine bis zur Siedehitze gesteigerte Wut, die aus allerlei Anspielungen auf die »Veräußerlichung des christlichen Glaubens« schon seit Wochen hervorgebrodet hatte, führte endlich den entscheidenden Schlag gegen den Eucharistischen Kongreß. Die Stimme des Herrn gab das Gebot; Wenn der Kardinal einzieht — keine Plastik! Du sollst dir keine Bilder machen! Und das Unerhörte einer verinnerlichten Reportage über katholische Dinge begab sich am 11. September 1912. Es wird

HA

Zahlpbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre ..... auf Ihre Bestellung und Befehl durch .....

**JWO**

Nr.

Liter

**Fab „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

Preis

K

,h

ein Datum bleiben in der Entwicklung von Heine und den Folgen. Aus Wut erschien ein anständiger Bericht, aus Rache braechte man es fertig, vornehm zu sein. Ein überzeugter Ritualmörder hatte ein Kind getauft. Zum erstenmal seit Jahrzehnten erschien ein Artikel, der das Antlitz der Menschenwürde trug: und das geschah aus Niederträchtigkeit. Still und würdiger konnte kein Zeuge vor einem Schauspiel stehen, das wie keines in der Welt der Redensarten entbehren kann und wie keines in der Welt der Teilnahme des journalistischen Rituals entrückt ist. Alle Paramente des Worts mit dem Fuß von sich stoßend, stand ein heftiger Protestant vor dem Gottesbild, ein Puritaner vor dem Glanz, ein neuer freier Presbyterianer vor dem Kardinal; und wußte nicht, wie recht er hatte. »Es war die Zeit des großen Kirchenfestes, von Pilgerscharen wimmelten die Wege.« Ein anderer Mortimer — doch auch seinerseits in finstern Haß des Papsttums aufgesäugt — ließ er sich nicht gleich vom ersten Eindruck zu einer Schilderung hinreißen, sondern wurde dem Ungewöhnlichen durch Enthaltbarkeit gerecht. Dies Schauspiel bot der Sinne Reiz genug: wozu da noch nachhelfen? Daß es stattfand, reißt schon alle Pforten der Vorstellung auf; der Titel genügt, und wir sind Teilnehmer. Die klerikale Berichterstattung zelebrierte ein Hochamt der Phrase und trug alle jene Kostbarkeiten zusammen, um die sie, nicht ohne eigenes Talent, den Judengeist beneidet. Die Neue Freie Presse war schlicht. Es war wieder wie in den Tagen, ehe die alles beschreibende Schande in die Kultur einbrach: der Phantasie blieb etwas, um die Andeutung zum Gedicht fortzusetzen. Und darum war schon die Andeutung das Gedicht:

Der Vertreter des Papstes am 23. Internationalen eucharistischen Kongreß, Kardinal Wilhelm van Rossum, ist heute nachmittags in Wien angekommen. An der Diözesangrenze war der Kardinallegat auf dem Bahnhofe von Rekawinkel durch den Weihbischof Dr. Pfluger begrüßt worden und hatte dann die Fahrt mit dem Sonderzug, der ihn nach

Zahlbar und klagbar in Wien.  
 Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre ..... auf Ihre Rechnung und Gefahr durch .....

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

| Preis | K | h |
|-------|---|---|
|       |   |   |
|       |   |   |
|       |   |   |

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

— II —

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.



Wien brachte, fortgesetzt. Seine Ankunft auf dem Westbahnhofe erfolgte um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags. . . . Zahlreiche Häuser waren dekoriert und mit Fahnen geschmückt. . . .

Vor der Hofoper war ein Zelt errichtet worden, in dem die Begrüßung des Legaten durch den Kardinal Dr. Nagl und den Bürgermeister Dr. Neumayer erfolgte. Die Kärntnerstraße war um 1/24 Uhr nachmittags vom Stephansplatz bis zur Hofoper für den Verkehr geschlossen worden. Zu beiden Seiten hatte sich ein starkes Spalier gebildet. Die Ankunft des Legaten in Wien war durch das Läuten der Glocken sämtlicher Wiener Kirchen angekündigt worden. . . .

Folgen noch einige sachliche Angaben. Speidel hätte aus dem Läuten aller Glocken auch nicht weniger und nicht mehr gemacht. Man hörte sie noch in einer Sprache, die nicht mit allen Schellen läutete. Es ist freilich heute schwer, dem taubgewordenen Sinn die Eindringlichkeit der Stille zu predigen. Doch dem hörenden Ohr mögen Sätze, die ehemals über den Anspruch einer Meldung nicht hinausgingen, eben darum jetzt als Dichtung wirken. Wenn ein Geräusch plötzlich aufhört, so spüren wir die Stille zuerst als Druck, und so kann die ruhige Feststellung das Gewicht des künstlerischen Ausdrucks gewinnen. Der Bote, der aussagt, ist kein Dichter: aber er wird es an der Distanz, die zwischen ihm und dem einsagenden Schmarotzer unserer sämtlichen Sinne liegt. An dem Übermaß dieses unsere Vorstellung störenden, mit unsern Ohren hörenden, mit unsern Augen guckenden, mit unseren Nerven zuckenden, uns auf die Zunge spuckenden, uns ins Gehirn einschreibenden, uns nichts schuldig bleibenden, uns blendenden, uns betäubenden, uns unsere Witze beizenden, uns unsere Hitze heizenden, uns unsere Nase schneuzenden, mit unsern Händen redenden, uns durchaus stellvertretenden Agenten -- wird Trockenheit zur künstlerischen Weisheit, die nicht nur sagt, was sie zu sagen hat, sondern auch erspart, was sie nicht zu sagen hat, und Pflichterfüllung ist Zurückhaltung vor einem Rest, den der andere sich selbst schöner ergänzt. Was eine zügellose Soldateska des Feuilletons seit vierzig Jahren in Krieg und Frieden so

60

+

Zahlbar und klagbar in Wien.

Abdruckung ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
**Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.**

*Sandte nach Ordre* ..... *auf Ihre Rechnung und Gefahr durch* .....

**JWO**

Nr. Liter

— 12 —

**Fab „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

Preis K ,h

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.





Schon in aller Frühe trug ein mit Fahnen gezielter Dampfer die Gewählten aus dem Bürger-, Sicherheitsausschusse und aus anderen Personen bestehend von Nußdorf Donauaufwärts bis Stein, um dort zuerst das kaiserl. Paar und die kaiserl. Familie zu begrüßen. Mittags rückten die Nationalgarden, Bürger und Studenten aus, mit dem Militär Spalier zu bilden von Nußdorf bis Schönbrunn; das Ministerium, die Reichstag-Männer und alle Beamten des Staates und der Stadt, die hier anwesende Generalität etc. verfügte sich nach Nußdorf um dort den Kaiser feierlich zu empfangen. — Eine ungeheuere Menschenmenge zieht durch die Straßen, die ganze Bevölkerung ist auf den Beinen.

Um 4 Uhr erscheint das Dampfschiff von Linz in dem Gesichtskreis; da plötzlich erhebt sich maßloser Jubel in die Lüfte, Geschütze donnern und die Glocken ertönen von allen Thürmen der Stadt. Majestätisch rauscht der prächtig geschmückte Dampfer heran. Nach dem feierlichen Bewillkommungsakte beim Aussteigen verfügte sich der Kaiser und die kaiserliche Familie zu Wagen nach dem Lustschlosse Schönbrunn, allenthalben vom herzlichsten Jubelrufe begrüßt. Triumphporten aus grünem Reisig waren errichtet; weißgekleidete Mädchen und Frauen mit Kränzen und Blumensträußen geschmückt, hatten sich überall aufgestellt, und an jeder Kirche, an der der Kaiser vorüberfuhr, wurde er von der sämtlichen Geistlichkeit feierlich begrüßt.

Von dem majestätisch rauschenden Dampfer abgesehen, der zwar insofern in seinem Wirkungskreis bleibt, als er eine Majestät trug und keinen Gesangsverein: eine Dichtung; die alles enthält, weil sie noch mehr wegläßt. Wie würde der Bericht heute aussehen? Wie, wenn schon damals einer unserer Mitarbeiter Gelegenheit gehabt hätte? Das Dampfschiff würde nicht in dem Gesichtskreis erscheinen, sondern am Horizont, denn er hat sich erweitert; und die Folgen wären nicht auszudenken. Wien hätte Festschmuck angelegt; und was dann geschieht, weiß man. Der heutige Tag hätte Kaiserwetter gebracht, und alles wäre im Zeichen gestanden. Die Rettungsgesellschaft hätte in so und so vielen Fällen den Charas an der Spitze gehabt und die Leute hätten sich massiert. »Bei der Oper«, »Vor dem Burgtor«, »Auf der Mariahilferstraße« und überall wären Augenzeugen gewesen, freiwillige Helfer im Anschauungsunterricht. Jedes Mitglied der Reichsversammlung wäre einzelnweis geschildert worden, Bart für Bart, alle wären sie markant gewesen, die Nationalgarde

18

Zahlbar und klagbar in Wien.

OWL

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sande nach *Ordre* ..... auf *Ihre Rechnung und Gefahr* durch .....

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

Preis K ,h

— 14 —

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.



Gebinde werden nicht zurückgenommen.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

*Sandte nach Ordre* ..... *auf Ihre Rechnung und Gefahr durch* .....

**JWO**

Nr.

Liter

**FAB „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

Preis

K

h

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

X-17. J. & S.



Abg. Zimmer hat . . . . Abg. Löhner wünscht . . . . Abg. Selinger fragt den Minister des Innern, ob auch in den Spitälern Anstalten für die Wasserkur getroffen seien. Minister Doblhoff antwortet, daß keine bestimmte Curart vorgeschrieben sei . . . .

Der Ausschuss beantragt elf Punkte, welche wir morgen unseren geehrten Lesern mittheilen werden.

Wie? Das hat Zeit? Aber die Revolution selbst muß doch eine gewisse Plastik empfangen haben?

Am Abende des 16. d. M. wollte wieder etwas losbrechen, indem die Redakteure des Studentenkuriers wegen eines Preßvergehens eingesperrt werden sollten, und wirklich wurden sie schon ins Gefängniß in der Preßgasse eingeführt, aber auf dem hohen Markte rotteten sich so Viele zusammen, die Miene machten, das Gefängniß zu bestürmen; doch zum Glücke eilte der biedere Fuster herbei und befreite die Eingesperrten mittelst Lösegeld.

Nun, eine Rubrik heißt: »Was erzählt man Neues in Wien?« Und hier wird doch erzählt werden?

Handwritten scribbles and numbers, possibly '16' and '18'.

Da ging dieser Tage das Gerede unter den Arbeitern: »Erzherzog Johann habe bei seiner Abreise eine Million Gulden zur Verteilung an die Arbeiter zurückgelassen.« — Das Gerede machte Aufsehen, fand Glauben, und sogleich sollte ein Krawall gemacht werden; — und es war doch Alles eine Lüge. So seid ihr; dem Nächsten, der da kommt, und euch etwas vorschwatzt, dem glaubt ihr, ohne euch doch eher am rechten Orte zu verständigen. . . .

Nun, das war ein Gerücht. Heute wird es eben durch die Zeitung verbreitet und nicht berichtet. Aber auch damals muß es doch Tatsachen gegeben haben?

— Die bürgerlichen Hutmacher meinten, die befugten Hutmacher mögen 10 fl. erlegen, um in die Reihen der bürgerlichen treten zu können; die befugten aber meinten, sie mögen keine 10 fl. erlegen, denn auch ohne dem würden bald alle in gleiche Reihen gestellt sein.

Ja, zum Henker, aber es ging doch wirklich etwas vor:

— Gestern, die ganze Nacht hindurch machten Garden, Bürger und Studenten zu Fuß und zu Pferd, ununterbrochen starke Patrouillen durch die Stadt, die Vorstädte und in der nächsten Umgegend; eine lobenswerthe Maßregel, wohl durch die Umstände geboten; es kam aber nicht ein einziger ungebührlicher Fall vor.

Aber Todesfälle müssen doch interessiert haben! Der Name des Selbstmörders und die näheren Umstände! Und wenn er in einem hinterlassenen Brief gebeten hätte, seinen Fall zu verschweigen,

Vertical handwritten text on the left margin.

Vertical handwritten text on the left margin.

Per netto Kassa ohne Skonto, gegen Faktura. Zahlbar und klagbar in Wien.

Rel

Zahlbar und klagbar in Wien.

Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

*Sandke nach Ordre ..... auf Ihre Rechnung und Gefahr durch .....*

Preis K h

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto ..... Liter

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

### Wie stehts mit der Humanität?

— Die Kleinkinder-Bewahranstalten sollen in den Vorstädten vermehrt werden.

~~Nein~~ ich kann den Gedanken nicht los werden: es war ja Krieg, da muß es doch eine gewisse Anschaulichkeit gegeben haben, wenn man schon nicht nachdenklich wurde bei der Stimmung. Und es war doch ein österreichischer Krieg!

Italien. FML. Welden ist in Bologna eingezogen.

Das ist es eben, man hatte für die große Politik nicht so viel Interesse übrig, um zu fragen, was der Feldherr anzog, als er einzog, und ob die Herbstzeitlosen schon blühten, als Österreich es mit Italien zu schaffen bekam.

Italien. Aus dem Hauptquartier S. Donato nächst Mailand (5. August): Wir sind noch hier. Diese Nacht sahen wir mit freiem Auge, wie die schöne Stadt Mailand an acht Orten brannte; außerordentlich aber an zwei Orten. Heute Früh 4 Uhr kamen 3 piemontesische Generale als Parlamentär in's Hauptquartier. Ergibt sich Mailand nicht bis zum Abend\*), so wird es bombardiert. So eben war auch der Erzbischof an der Spitze einer Deputation bei unsern Feldherrn, und erbat, dass mit dem Bombardement bis Morgen Früh 8 Uhr eingehalten wird.

C'est la guerre. Und Mailand war schön und lag dennoch nicht da wie eine schöne Frau vor seinen Augen, so daß er sie erobern wollte, der von der Zeitung. Gott, Gott, war das eine nüchterne, eine miese Zeit! Und gleich darunter wieder der Reichstag, wortkarg wie ein Stummerl:

Alles ist in Galla wegen des Empfanges des Kaisers —

Aber die Gala wird doch geschildert? Nein, getadelt:

wir sehen auch mehrere Abgeordnete in Nationalgardeuniformen und mit ihren Dienstscharpen; ist der Rang eines Abgeordneten nicht höher, als der eines Offiziers, weil die Herren ihre Charge trugen?

... und fragt die Versammlung, ob sie nicht dem Te Deum in der Stefanskirche beiwohnen wolle? wird angenommen.

Abgeordneter Löhrer fragt den Präsidenten, ob die Rede des Präsidenten beim Empfange des Kaisers nicht dem Reichstage mitgetheilt werde? Präsident antwortet, dass Präsident Schmitt seine Rede schon im Vorstandsbureau vorgelesen habe; hat dabei sein Bewenden.

\*) Die Übergabe ist bereits gemeldet.

Zahlbar und klagbar in Wien.

Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sende nach *Petre*

auf Ihre Rechnung und Gefahr durch

Preis K ,h

**JWO**

Nr.

Liter

**Fab „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

*[Handwritten signature]*

Ferner Eingaben vorgelesen.

.... Hierüber erhebt sich eine Debatte, die öfters in Persönlichkeiten übergeht, endlich wird es zur Abstimmung gebracht, dass zur Tagesordnung übergegangen werde, welches angenommen wird. Auf diese Weise wird wieder zu der wirklich ermüdenden Lesung und der weitschweifigsten Begründung der weiteren Verbesserungsanträge geschritten.

Und weder die weitschweifigen Begründungen noch die »Persönlichkeiten« werden angeführt? Nicht einmal diese? Die man heute beklagt, um sie aufzählen zu können, wobei man auch alle die Persönlichkeiten aufzählt, die dabei waren? Nein, hat dabei sein Bewenden. Wie ist denn aber die Sprache des Leitartikels? Doch die von Leuten, die kaiserliche Räte werden wollen? Nein, nur die von Männern, die dem Kaiser einen Rat geben:

... Euere Majestät! Sie sollen und dürfen als ein konstitutioneller Regent Nichts beschließen und Nichts veröffentlichen, ohne . . . . Es ist aber auch die Pflicht der Presse, dieses Organ des Volkes, Euere Majestät dringendst darauf aufmerksam zu machen . . . . Werden Euere Majestät in diesem Sinne handeln, so werden wir mit doppelter Freude an den Tag zurück denken, der Euere Majestät wieder in unsere Mitte führte . . . .

Wie verhielt sich das Volk?

— Am Sonntag strömte den ganzen Tag hindurch eine ungeheure Menschenmasse nach Schönbrunn, um in der Nähe des Kaisers zu sein. Bis spät in die Nacht war der Park gedrängt voll mit Menschen gefüllt, und ruhig und taktvoll verhielt sich das Volk.

Aber die Cholera war im Land! Gabs da keine Zuschriften dagegen?

— Alle Vorkehrungen gegen die Cholera werden getroffen; das erste Auftreten dieser Krankheit in Wien im Jahre 1831 fiel auf den 12. und 13. September.

Aber dafür wurde man wohl umso beredter, wenn von anderen Debuts die Rede war? Das alte Wien ist doch von dem Wien der Treumänner verachtet wegen seines Kulissenkultus? In fünf Zeitungsnummern habe ich nicht eine Zeile über Theaterdinge gefunden. Also was soll das heißen! Aber über die sonstigen Handelsinteressen zwischen Wien und Ungarn werden sie doch wenigstens geschmust haben!

Best. K.

*[Handwritten mark]*

*[Handwritten mark]*

OWL

Zahlbar und klagbar in Wien.

Re

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre

auf Ihre Rechnung und Befahr durch

| JWO  | Preis | K | h |
|--|-------|---|---|
| Nr.  | Liter |   |   |
| <p><b>Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz</b></p> <p>Netto ..... Liter</p> <p>Liter</p> |       |   |   |

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

— Man spricht, die Getreide-Ausfuhr aus Ungarn sei verboten; das wäre ein schöner Zug von unseren brüderlichen Nachbarn.

Nun, ich kann mir nicht helfen, ich habe noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, etwas zu finden, was für irgendein lebendiges, intelligentes Interesse spricht. Eine gewisse Intimität mit Personalien, eine kleine Vertrautheit mit dem Leben und Treiben, ein Alzerl Verständnis für einen Wohltätigkeitsbazar!

Gestern fand ein großes Fest im Augarten zu Gunsten der deutschen Flotte statt.

Ja, schweigt denn alles? Was erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Reichstagspräsidenten?

»Man hat mich gerufen, und ich bin freudig nach Wien zurückgekehrt.«

Kein Interview, wenn ein bekannter liberaler Parteiführer ankam, sondern nur das folgende:

Ihr Schwarzgelben zittert, und ihr Radicalen jauchzet, denn der Doktor Schütte ist angekommen.

Und wenn der Parteiführer auftrat?

Im Arbeiterverein hielt am 16. d. Dr. Schütte einen Vortrag; die Adresse des demokratischen Vereins an die Frankfurter Linke wurde zur Unterzeichnung vorgelegt. Herr Naaer richtete einige Worte an die Versammlung. Sander erstattet Bericht über die zu dem Minister Schwarzer abgeschickte Deputation ab.

Aus dem Sicherheitsausschuß:

Es wird die Neuigkeit vom Kriegsministerium bekannt gemacht, dass ein sechswöchentlicher Waffenstillstand in Italien gemacht wurde, was von Einigen übel und von Andern freudig aufgenommen wird.

Aber der heute als Vater Radetzky noch vielberufene Feldmarschall muß doch bei Lebzeiten unaufhörlich in aller Munde gewesen sein? Und überhaupt der Krieg?

Italien. Feldmarschall Radetzky hat in Mailand die Entwaffnung des Pöbels angeordnet.

Ja, faßte man sich denn kürzer als ein Leitfaden, wo ein Leitartikel nötig war? Aber Kudlich, von dem noch heute Nachrichten kommen, muß doch en vogue gewesen sein!

Nun kamen die Reden über den Kudlich'schen Antrag, und zwar Trojan, welcher zum Teil für, zum Teil gegen den Antrag in einer beiläufig eine Stunde währenden Rede spricht.

Zahlbar und klagbar in Wien.

Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre .....

auf Ihre Rechnung und Befahr durch .....

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto ..... Liter

| Preis | K | h |
|-------|---|---|
|       |   |   |
|       |   |   |



**So fiel der Robot? ... Wie spricht ein Minister?**

Kraus. Die Vorkehrungen werden getroffen werden.

**Aber der Kriegsminister Latour**

meldet nun noch, daß Radetzky einen äußerst vortheilhaften Waffenstillstand mit Karl Albert abgeschlossen habe. Die Flotte, sowie die piemontesischen Truppen werden von Venedig zurückgezogen.

**Wie sieht das »Neueste« aus?**

Triest. Die Flotte und die Landtruppen sind aus den venetianischen Häfen ausgezogen, um nach Sardinien zurückzukehren. Modena, Parma und Piazenza sind geräumt.

**Aber es muß doch eine Sensation geben!**

— Die Nationalgarde-Heerschau, heute von dem Kaiser auf dem Glacis abgehalten, war eine großartige; Volkswehr aus der ganzen nächsten Umgebung war dabei anwesend. Eine Feldmesse wurde abgehalten, deren erhabenste Momente durch Geschützdonner bezeichnet wurden; auch unsere Reichsversammlung war dabei anwesend.

Das kann durch Kürze kaum für den Mangel an Ausführlichkeit entschädigen. So einfach macht man das einfach nicht!

— In Köln erwartet man zum 13. die Ankunft des Erzherzogs Reichsverwesers, des Reichsministeriums und einer großen Zahl Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung. Es sind zum würdigen Empfange dieser Gäste große Vorbereitungen getroffen worden. In ähnlicher Weise werden noch Mainz, Bingen, Koblenz, Neuwied, Bonn und alle übrigen Städte und Orte längs des Rheins, zwischen Mainz und Köln, diese Reisenden begrüßen. Der König von Preußen ist in Koblenz am 12. d. M. eingetroffen, um den Reichsverweser zu empfangen und ihn nach Köln zu begleiten.

**Wenn heute der Wiener Gemeinderat in Köln erwartet würde, würde sich in Wien mehr tun.**

— Am 27. v. M. hielten die deutschen Kaufleute in der City zu London im Hotel zu Greenwich ein Festmal zu Ehren des deutschen Reichsverwesers. Toaste wurden auf die Nationalversammlung, die deutschen Universitäten und das deutsche Heer ausgebracht. Der amerikanische Gesandte hielt die beste Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die vier Millionen Deutschen in Amerika stets dahin streben werden, das Band der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika fest zu knüpfen.

Kein Text, kein Name, kein Menu, kein Geist. Wenn heute ein Verein reisender Kaufleute in der City eintrifft, wird die Zusammengehörigkeit und was sonst dazu gehört ganz anders herausgestrichen.



11 / a

OVC

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
 Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre

auf Ihre Rechnung und Gefahr durch

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

|       |   |   |
|-------|---|---|
| Preis | K | h |
|       |   |   |

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

überall dabei sein; nächstens wird ein »Altweibertratsch-Verein« errichtet, — Herr Eckhardt geht als Deputierter dahin; ein Windelkinder-Klubb, — Hr. Eckhardt ist Mitglied und Sprecher. Nur berühmt, nur berühmt um jeden Preis!

### Wie sprach der Ruhm?

— Offiziere, die von der Armee aus Italien hier ankommen, können des Rühmens nicht fertig werden über die Wiener Freiwilligen. Im Vereine mit den Kaiserjägern sollen sie wahre Heldentaten bei Voltra ausgeführt haben

Sonst nichts? Wie würde man heute des Rühmens nicht fertig werden! Welche Literatur blüht uns! Impressionistische Einfälle in Feindesland! Siegreiche Einfälle für die Schmucknotiz! Die Armee wird mehr Rezensenten als Soldaten haben, und selbst die Soldaten werden noch Ein-drücke haben und Auskünfte erteilen.

### Wie war's, als sie auszogen?

Salzburg. Am achten dieses Monates marschierten hier zwei Divisionen Deutschemeister nach Italien durch.

Ohne journalistische Aufregung und ohne amtliche Beruhigung. Sie marschierten. Die anständigste Gelegenheit, alle die namentlich anzuführen, die dabei waren, sie ging vorüber. In einem kommenden Krieg wird sie auch vorübergehen. Wegen der allgemeinen Wehrpflicht? Nein, wegen Raummangels. Denn es werden alle die genannt werden, die nicht dabei waren, die schon im Frieden bemerkt wurden, die Telephon-Abonnenten, (die Trinkgeldverweigerer,) die Nicht-raucher, (die Mißvergnügten der Eisen- oder Straßenbahn, die verweifelten Anrainer, die Kotillonarrangeure, die Gratulanten und Kondolenten, die Patrioten, alle, alle, nur nicht die Soldaten. Wird deren Leistung die Quelle kultureller Erneuerung oder publizistischer Sensation sein? Wird sie den Staat von dem parasitischen Geschlecht, dessen Antlitz und Sprache er angenommen hat, befreien? Wird Blut das Blut erneuern, das wie Druckerschwärze fließt und stinkt? Eher stürzt der Islam ein als der Glaube an das

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

Sandte nach Orlow

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

auf Ihre Rechnung und Gefahr durch

**JWO**

Nr.

Liter

**Fab „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

| Preis | K | h |
|-------|---|---|
|       |   |   |

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Tatsächliches einzupropfen? Für den Geist. Den müssen sie wohl oder übel noch irgendwo gehabt und noch irgendwie gehütet haben. Sonst hätten sie nicht die Kraft gehabt, sich der journalistischen Überredung zu entziehen; sonst hätte es jenes fluchwürdigste Experiment, das je am Menscheng Geist gewagt wurde, damals schon gegeben. Sonst wären schon damals die Ereignisse abhängig gewesen vom Bericht und die Welt Augenzeugin des Treibens dieser Augenzeugen, die vor dem Heldentod, den Mut und Menschlichkeit im Kampf mit Pferdekraften sterben, vor Menschenopfern unerhört des schuftigen Amtes der Causerie walteten. Sonst wäre schon damals die Farbe gestorben; denn die Redner hätten sie nicht nur bekannt, sondern die Schreiber beschrieben. Sonst wäre die grauenvolle Künstlerschaft jenes schmähligen Reporters, der ohne Bewußtsein des Kontrasts und ohne Ahnung der Perspektive, nur dank der symbolisierenden Gewalt, die der Geist auch über den Geistlosen vermag, die Partie Sechshundsechzig der österreichischen Journalisten mit dem Abendgebet der moslimischen Soldaten konfrontiert hat, schon damals möglich gewesen! Sonst hätte es schon damals statt der Wanzen, die ein überlebter Vorwurf gegen den Balkan sind, Kriegskorrespondenten auf dem Balkan gegeben! Sonst hätte solches Gezucht, das den Lebenswillen der Bulgaren und die Todesverachtung der Türken zugleich hat, schon damals im Balkan wie in einem Rezensionsexemplar gehaust. Sonst hätte die graue Welt der Technik schon damals in der Buntheit imbeziller Persönlichkeiten gegläntzt, und wäre schon damals das Jubiläum eines Kaffeesieders geschmückt worden, wie damals die Heimkehr eines Kaisers nicht geschmückt wurde. Sonst wäre schon anno 48 ein Gewerbe frei geworden, ein Schandwerk kreierte, das seine Leute nährt, ein Beruf, den es nie zuvor gegeben hat: ohne Eingebung, ohne das zwingende

1-

Zahlbar und klagbar in Wien.

Das Buch ist Eigentum der OVL  
Ludwig Boltzmann Institut für Physik  
Wien

OVL



Muß des Geistes, nur im Dienst des ruchlosen Bedürfnisses menschlicher Neugierde zu fremdem Unglück Impressionen haben zu müssen, nein, es zu können, aus fremdem Erlebnis für die Stimmung der andern zu dichten und ohne Gedanken nachdenklich zu sein. Sonst wäre eben damals mit jenem Schein der Freiheit die Geisteigenschaft ~~dieser~~ schändlichste Robot eingeführt worden. Schon damals alles Blut der Literatur abgezapft und für die elende Nachfrage einer durch das Angebot immer mehr korrumpierten Kundschaft als Stehwein verhökert. Sonst hätte sich wahrlich schon damals die Empfänglichkeit, die sich dem Glück geistiger Befruchtung erhielt, in die sterile Hysterie verwandelt, die allein vor dem Kitzel der Neuigkeit beweist, daß sie überhaupt noch ein Zustand ist. Und daß sich dort noch ein Organisches regt, wo kein Atem mehr antwortet, wenn das Ewige seine Widerbelebungsversuche anstellt! Aber, wo noch Gesicht ist, sehe es zu, und wo noch Gehör ist, höre es:

Wird im Konsilium von Kunst und Natur ein grausamer Wille beschließen, daß dem verdorrten Schoß noch einmal etwas wie eine Zukunft entspringt, dann wird sie sportgelenk, aber mit verpichten Ohren und mit verklebten Augen auf diese Welt fallen, und wenn sie noch einen Mund hat, ihre Mutter des schändlichsten Ehebruchs beschuldigen: daß sie einen Apollo mit einem Lumpenkönig betrog, den Geist mit dem Zeitgeist! Und dann wird sich weisen, daß die Neugeborenen, die Verstümmelten, die die Gegenwart in ihrem Schoße trägt, ein tieferes Gefühl für das Weh ihrer Menschheit haben, als die Jugend, die heute im gottlosen Glanz dieser Gegenwart lebt und glaubt, daß sie lebe. Dann wird der Gesellschaft im Besitz von ehrlichen Krüppeln jeder Schein von Gesundheit, mit dem sie heute prahlt, benommen sein, und fern aller Schwindel einer mechanistischen Glückstheorie, der jetzt allen Kastraten den Vorwand

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.

Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre .....

auf Ihre Rechnung und Gefahr durch .....

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto ..... Liter

| Preis | K | h |
|-------|---|---|
|       |   |   |

Gebinde werden nicht zurückergeben.





Zahlbar und klagbar in Wien.

Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach *Ordre* ..... auf *Ihre Rechnung und Gefahr* durch .....

| JWO                            | Nr. | Preis | K | .h |
|--------------------------------|-----|-------|---|----|
| Liter                          |     |       |   |    |
| Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz |     |       |   |    |
| Netto                          |     | Liter |   |    |

zu nennen und einem toten Helden, der »nichts zu tun hatte und darum in einer antiquarischen Samurai-Moral geschäftig wurde«, einen quietschlebendigen Roosevelt vorzuhalten, der »zu tun hat«. In dem Manifest einer sich als Jugend fühlenden Gemeinschaft, mit der mein Name das Unglück hatte, zeitweise in einen äußerlichen Zusammenhang gebracht zu werden, findet sich das Ungeheuerliche und offenbart sich die Möglichkeit, daß ein Knabe von der Empörung über den Selbstmord des japanischen Generals, »der sich dem modernen Energieausnutzungsgedanken entzogen habe«, derart geschüttelt wird, daß er in den Ruf »Fort mit den Asiatic! aus Europa!« ausbricht und »weg damit!« Es ist der Schwäche eigentümlich, daß sie anstatt aus Pietät für die Überlebenden Selbstmord zu begehen, ihre Zähigkeit in Ausfällen gegen die Kraft beweist. Banglosigkeit und Komik, die der einzelne Fall für sich geltend machen kann, verwandeln sich aber in ein Bild des Grauens, wenn sich der Blick auf den Typus einstellt. Und da verschwindet die Gefahr der heute Erwachsenen, die hinter dem Ideal ihre soziale Notdurft verrichten, die es leugnen, aber nicht verhöhnen, vor dem Ausbund einer Jugend, die die Notdurft verherrlicht und am Ideal verrichtet! Da fragt man sich, ob man den Kommerzialräten nicht Unrecht getan hat; denn ihre der Tat des Generals Nogi abgekehrte Weltanschauung begnügt sich mit der Feststellung, daß der Brauch uns fremd ist, und liefert uns Feintuche. Sie opfert sich auf für das Geschäft. Und der alte Redakteur hat nichts Schlimmeres getan, als das Harakiri unpassend für eine aufgeklärte Zeit zu finden und achselzuckend zu bedauern: »Auf was die Leut für Ideen kommen, wenn sie nichts zu tun haben!« Es ist gespenstisch, wie die Realität meiner Satire folgt. Schatten werfen Körper. Und jetzt erfüllt die neue freie Jugend, was ich der alten Presse andichte! So sieht die Generation aus, die den Vätern antwortet.

~~/n~~  
~~/~~  
 H. / m  
 - # j m m m m m



Sie liefert dem Rebbach das philosophische Fundament. Verzweifelt blickt man sich nach einer anderen Jugend um, denn die hier ist brauchbar!

H. D.

Und wenn sie sich nur so manifestierte, daß sie im Gänsemarsch um einen Gaskandelaber herumginge statt um einen toten Helden, sie soll willkommen sein! Und ein Rudel Galerieenthusiasten, der dem schlechtesten Schauspieler für den Schall eines Schiller-Verses huldigt, erscheine getrost als Erneuerer der Menschheit neben den Claqueuren des Herrn Roosevelt, neben den Pathetikern der Maschine, die einem Chauffeur die Pferde ausspannen wollen, und neben den Krafttinterln, die die Technik deshalb dem Ingenium vorziehen, weil sie vor diesem verloren, hinter jener aber, selbst sie, Helden sind. Man kurbelt; das ist so schnell wie schreiben und noch unpersönlicher. Man analysiert Gott und die Liebe, und das ersetzt beides. Die Schwäche ist ein wahrer Jungbrunnen für die Schwäche. Psychologie ist das Rezept für den Mangel, der zu ihr inkliniert, und Technik macht das kranke Bein zur Krücke. Das ist praktisch. Aber wenn die Krücke den Menschen anfaßt und behauptet, daß er ohne sie nicht gehen kann, so hat ein Zauberlehrling über dem »Zweck« das »Wort« vergessen, dem auch ein Stock sein Dasein verdankt, ein Besen, ein Knecht! Und an Goethes erhabenem Symbol, in dem sich jedes Unterfangen am Geiste und darum auch das entsetzliche Gewässer dieser Zeit begreift, die »Wunder auch tun« will, haben sich die analytischen Zauberlehrlinge der Deutung vermessen, es sei »die Sublimierung der Bettwäsche«! Dieses furchtbare Ineinander, durch das ein Gedicht zum doppelten Sinnbild der Gottlosigkeit wird, bezeichnet das Maß des Opfers, zu dem die talentierte Zeit gegen den Geist fähig ist. Vom erforschlichen Ratschluß des Afters beziehen sie die Gnade, und ihre Wissenschaft, die ein Afterglaube ist, erdreistet sich eines Appells »an alle jene, die ausgegangen sind,

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre ..... auf Ihre Rechnung und Befahr durch .....

| Preis                                 | K | h |
|---------------------------------------|---|---|
| <p><b>JWO</b></p>                     |   |   |
| <p>Nr. Liter</p>                      |   |   |
| <p>Netto Liter</p>                    |   |   |
| <p>Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz</p> |   |   |
| Empty table area                      |   |   |

Gebinde werden nicht zurückgenommen.

den Ort zu suchen, wo eine neue Wahrheit in der Krippe liegt«. Dies Wort ist gesagt und hier bleibt nur ein letztes Wunder: wie die Schamlosigkeit nicht vor ihrem letzten Ausdruck erschrickt, und daß Menschen, deren Dasein an sich schon eine Blasphemie ist, auch noch mit dem Mut der Schmutzkonkurrenz in eine Welt geweihter Vorstellungen brechen. Man zweifelt an der Verantwortlichkeit dieser Zurechnungsfähigen; man fühlt das Dunkel, aus dem diese Erklärer kommen, um mit der schäbigen Laterne ihres Bewußtseins die Mysterien zu behelligen. Der Rationalismus der Deuter und Dreher läßt nur ein Rätsel ungeschoren: sich selbst. Und vor den Versicherungen der Technik bleibt nur eine Sicherheit zweifelhaft: ihre eigene. Man hofft immer noch, daß sie auch das nicht glauben, was sie wissen. Sieht man sie an (die philosophischen Pferdekräftmeier, die das Müllern mit Recht für gesünder halten als das Harakiri, und jene gar, die ihnen nachmüllern und sich die neue Gesundheit mit blasser Tinte verschreiben), so fragt man sich, ob es wohl denkbar wäre, daß aus dem Mund eines Zwanzigjährigen Sätze kommen könnten, die aus seiner Feder kommen. Denn man weiß, daß Schreiben nicht mehr das ist, was einer verantwortet, sondern die ultima ratio der Unverantwortlichkeit. Und faßt es dennoch nicht, daß als ein Dokument der Jugend der Ruf gelten soll: ». . Wir haben keine Heldenlieder mehr, dafür aber Zeitungsberichte, die für den Augenblick den Namen eines Helden in tausenden Exemplaren kund tun. Deshalb ist auch der Begriff des ‚Helden des Tages‘ etwas zeitgemäßer . . Für das Außerordentliche haben wir keine Zeit . . « Und daß diese Jugend diese Wahrheit nicht als schmerzlichen Gemeinplatz von mir abgenommen hat, mit, eine freudige Entdeckung macht! Es ist nicht anders: die dunkle Rache verstoßener Weiblichkeit muß in das Mannsbild gefahren sein, sich selbst an dem neuen schwachen

*H. J. J. J. J.*  
*T. J. J.*

*H. R.*

*- if*

*- 201*

*- 211*

Reklamationen werden nur innerhalb 14 Tage nach Expedition der Ware berücksichtigt.

Zahlbar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandte nach Ordre ..... auf Ihre Rechnung und Befahr durch .....

Sandte nach Ordre

**JWO**

Nr.

Liter

**Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz**

Netto

Liter

Preis

K

h

Gebinde werden nicht zurückgenommen.



*in dem*

Geschlecht verhärtend, das nun seine Schwäche anmutlos am Haß gegen die Liebe verschwärmt, gegen die Erinnerung der Natur und des Ideals, auch wieder vom Bedürfnis getrieben, sich zu verhärten. Aber diese Emanzipation ist nicht wie jene ein interessantes Minus, sondern führt empör zur Null. Und so häßlich ist dies Versteckenspiel der Geschlechter, daß man immer wieder dem Schein glaubt, nun spreche das rechte. Aber es ist immer das unrechte, und vor diesem Mischmasch verzichten Wüstling und Philosoph. Nicht, als ob es nicht möglich wäre, diese Jugend, wenn man sie nur recht fest anschaut, flugs wieder zur gegenteiligen Weltansicht zu bekehren. Aber will man denn dort die Macht üben, wo man von der Machtlosigkeit des Wertes überzeugt wurde? Der Blick auf die Entwicklung wird ja erst durch die Wahrnehmung dieser Fähigkeit, zu fluktuieren, so entsetzlich, und der Ausweg in die Erbärmlichkeit sei ihr von rechtswegen gegönnt. Nur möchte man, da man so die Jugend in der glücklich errungenen Freiheit sieht, selbst einen Ausweg finden. Denn in dieser Zeitgenossenschaft zu verschmachten, macht den Eintritt in die Hölle hoffnungsvoll. Die jungen Leute dort dürften wissen, wofür sie erglühen. Hier ist Druckerschwärze und hysterische Hitze. Alle sehen wie jeder aus. Hier bleibt nichts übrig als Erkenntnisse, von denen man nicht leben kann. Sich der Jugend seiner Zeit zu schämen, ist kein Ziel. Es entschädigt nicht dafür, daß man die Männer seiner Zeit nicht achtet und die Greise bedauerlich findet. Es ist die letzte Stufe auf dem Weg, der zur Warte der Aussichtslosigkeit führt. Wenn man nur durchkommen könnte! Wenn nur der Zwang nicht wäre, im Nebel das verkehrte Leben zu erkennen und die Sprache zu finden gegen den Druck, der sie nimmt!

---

Zahlar und klagbar in Wien.  
Per netto Kassa, ohne Skonto, gegen Faktura.

Sandite nach Ordre ..... auf Ihre Rechnung und Befehl durch .....

|   |       |       |        |   |
|---|-------|-------|--------|---|
| JWO<br>Nr.  | Liter | Preis | K      | h |
|   |       |       | — 32 — |   |
| <p><b>Faß „JWO“, Rum- und Tee-Ersatz</b></p> <p>Netto ..... Liter</p> |       |       |        |   |

